

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 1. März 1985

Nr. 45 (4923)

Preis 3 Kopeken

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf seiner turnusmäßigen Sitzung erörterte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans die Arbeit der Alma-Ataer Gebietsparteiorganisation zur Steigerung der Effektivität der Nutzung der Bewässerungsflächen. Es wurde konstatiert, daß die Gebietsparteiorganisation gestützt auf die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984, die Werkstätten der Landwirtschaft und der wasserwirtschaftlichen Organisationen zur effektiven Nutzung der Bewässerungsflächen und zur Erhöhung des Rückflusses der Investitionen mobilisiert. Zugleich werden jedoch im Gebiet die Reserven und Möglichkeiten für die Weiterentwicklung der Bodenmelioration nicht vollständig in Anspruch genommen. In vielen Agrarbetrieben bleibt die Kultur des Ackerbaus niedrig, ungenügend wird an der Einführung fortschrittlicher For-

men der Arbeitsorganisation und -entlohnung sowie der maximalen Nutzung der Begießungstechnik gearbeitet. In einer Reihe von Rayons kommt es zu Planrückständen bei der Erweiterung der Bewässerungsflächen auf Kosten des Grundwassers. Einzelne Parteikomitees, Staats- und Wirtschaftsorgane bewerten die Sachlage nicht kritisch genug, organisieren keine Kontrolle des Ablaufs des Irrigationsbaus und gewährleisten keine exakte Arbeit der Zweige des Agrar-Industrie-Komplexes, finden sich mit Erscheinungen von Mißwirtschaft ab. Das Büro des ZK verpflichtete die Gebiets- und die Rayonparteiorganisationen, die Gebiets- und die Rayonvollzugskomitees, die Räte der Gebiets- und der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen, in Übereinstimmung mit den Hinweisen des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen

K. U. Tschernenko wirksame Maßnahmen zur effektiven Nutzung der Bewässerungsflächen und zur Gewährleistung hoher Wachstumstempo in der landwirtschaftlichen Produktion einzuleiten, eine Kontrolle über die richtige Nutzung der Technik, Düngemittel und Wasserressourcen zu organisieren, die Auswahl und den Einsatz der Kader zu verbessern, ihre Verantwortlichkeit für die Sachlage in der Produktion zu erhöhen, allorts die Disziplin und die Ordnung zu erzwingen, weitgehender den sozialistischen Wettbewerb der Dorfverwaltungen um eine gebührende Ehrung des XXVII. Parteitags der KPdSU und des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu entfalten, die Erfüllung der Verpflichtungen zur Steigerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse und ihres Verkaufs an den Staat im Jahre 1985 anzustreben und

eine feste Basis für die Realisierung der Aufgaben des zwölften Planjahrhüftes zu schaffen. Auf der Sitzung des Büros des ZK wurde der Verlauf der Erfüllung der Aufgaben beim Bau von Bildungs- und medizinischen Einrichtungen im Gebiet Semipalatinsk erörtert. Das Arbeitskomitee bei ihrer Errichtung entspricht nicht in vollem Maße den Forderungen der Partei und der Regierung bezüglich der Erweiterung des Netzes solcher Objekte. Auf den meisten Bauten mangelt es an Arbeitskräften und Mechanismen, werden ständig die Arbeitsnetzpläne untergraben, und das Niveau der Industrialisierung der Produktion ist niedrig. Das Gebietsparteiorganisationen lenkt nur ungenügend die Tätigkeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane auf die raschere Festigung der Basis der Institutionen für Volksbildung und Gesundheitsschutz.

Das Büro forderte von den Parteikomitees des Gebiets, die Verantwortlichkeit der Wirtschaftsführer für die Erfüllung der Planaufgaben zu erhöhen, eine Konzentration der Arbeitskräfte und Ressourcen anzustreben, eine obligatorische Inanspruchnahme der für dieses Jahr bereitgestellten Investitionen und ein maximales Aufheben des seit Beginn des Planjahrhüftes entstandenen Rückstandes zu gewährleisten. Das Ministerium für Bau von Schwerindustriebetrieben und das Ministerium für Landbauwesen der Kasachischen SSR wurde beauftragt, in kürzester Frist Maßnahmen zur wesentlichen Beschleunigung des Tempos beim Bau sozialer, kultureller und anderer Versorgungseinrichtungen im Gebiet zu realisieren. Es wurden auch Beschlüsse zu einer Reihe anderer Fragen gefaßt.

Zu seinem Wort stehen

Wie stürmisch die Zeit dahinfließt! Das neue Wirtschaftsjahr scheint erst gestern über die Türschwelle getreten zu sein, und siehe da — es sind bereits acht Arbeitswochen vorüber. Jeder der vergangenen Arbeitstage war für die Produktionskollektive der Republik von besonderer Bedeutung, jeder hatte eigene Merkmale hinsichtlich der positiven Werte, der wachsenden Leistungen und der rascheren Intensivierung. Um das zu beweisen, braucht man nicht lange nach Tatsachen zu suchen, denn die gibt es in jedem Betrieb, in jeder Brigade. Geht es ja um die erfolgreiche Erfüllung der Staatsaufträge für das Abschlußjahr der laufenden Planperiode sowie um die Einlösung der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen für 1985. Da zählt jede Stunde Arbeitszeit, jede Schichtleistung und jede gute Bilanz.

Als Gegenteil könnte man die Erfolge der Brigaden des Montageabschnitts im Werk „Akkjubinsk-Selmasch“ erwähnen. Auf der Grundlage der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen aller kooperierenden Kollektive hatten sich die Brigaden um Woldemar Wirz das Ziel gesteckt, den Ausstoß von Düngemitteln vom Typ RMU 10 um 3 Prozent zu vergrößern. In konkretem Ausdruck sollten das zwei überplanmäßige Maschinen im Monat sein. Um jeglichen Engpässen vorzubeugen und Fehlgriffe völlig auszuschließen, hatten die Brigaden die Situation eingehend überprüft, die Möglichkeiten jedes einzelnen Abteilungsarbeiters erforscht und im voraus bestimmt, was unternommen sein muß, um einen stabilen Rhythmus in allen Brigaden zu schaffen. Erst danach wurden die Brigadeverpflichtungen in den Rang von Abschnittsplanauflagen erhoben und durch konkrete Verträge gefestigt. Resultat: In den vergangenen zwei Monaten dieses Jahres haben die Brigaden der vier kooperierenden Abteilungen einen überplanmäßigen Gewinn in Höhe von 58 000 Rubel gebracht. Gute Ergebnisse bringt das schöpferische Zusammenwirken bei der Ausarbeitung sozialistischer Verpflichtungen auch im Kustanaier Baurüst „Kustanajshstroj“. Hier ist es zur Regel geworden: Jeder Arbeiter, jede Brigade und jedes Verwaltungskollektiv, das sich höhere Ziele steckt, muß diese im voraus mit den Betriebsingenieuren erörtern und ökonomisch begründen können. Somit werden die Verpflichtungen zur Grundlage für Gegenpläne. Viel Aufmerksamkeit schenkt man der Ausarbeitung von sozialistischen Verpflichtungen im Werk „Karagandagormsch“, im Uraler Metallbearbeitungswerk, in der Produktionsvereinigung für Presse- und Schmiedeausrüstungen von Tschimkent, im Zelinograder Werk „Kasachselmasch“ sowie in vielen anderen Betrieben. Es sei zugleich betont, daß heute nicht nur die Erfüllung der Verpflichtungen schlechthin, sondern genau zum festgesetzten Termin von ersterrangiger Bedeutung ist. Sämtliche Werktätigenkollektive der Republik ringen heute um die vorfristige Realisierung der Jahresaufträge 1985. Diese wertvolle Bewegung verfolgt das Ziel, eine sichere Basis für den erfolgreichen Start ins zwölfte Planjahrhüft zu schaffen. Und gerade da kommt es auf die genaue Einhaltung der Termine an, was für die Perspektivplanung sehr wichtig ist. Auf diese Weise läßt sich feststellen, über welche Potenzen die Wettbewerbsteilnehmer verfügen, welche Korrekturen unternommen werden können, um in der Zukunft bessere ökonomische Kennziffern zu erzielen. Daher muß jede Wettbewerbsverpflichtung meß- und kontrollierbar sein. Um die darin gestellten Ziele zu erfüllen, werden die entsprechenden technisch-organisatorischen Maßnahmen festgelegt. Über solch einen detaillierten Plan verfügt man zum Beispiel im Alma-Ataer Werk „Porschon“, wo buchstäblich jeder Punkt in einzelnen Vorgängen gegliedert ist. Die Wettbewerbsteilnehmer wissen genau, was in jeder Schicht geleistet sein muß, um den Erfolg zu sichern. Das bietet gute Möglichkeiten für die Ermittlung von Reserven. Sich an den Besten ein Beispiel nehmen, fest zu seinem Wort stehen — das ist heute die Hauptaufgabe, der Hauptinhalt jeder Arbeiterbewegung.

Alexander FRANK

Es winken neue Höhen

Korrespondent der „Freundschaft“ Johann MOOR berichtet aus Petropawlowsk

Jedes Jahr erscheinen auf der ökonomischen Karte Nordkasachstans neue Objekte. Viel sollen auch in diesem Jahr gebaut und ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Werktätigen der Industrie, Bau- und Agrarbetriebe mehrten ihren Beitrag zur Entwicklung der Volkswirtschaft des Landes und sind bestrebt, jeden Tag effektiv und in bester Qualität zu arbeiten, denn 1985 ist doch das Jahr des 40. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg, des 50. Jahrestages der Stachanow-Bewegung und der Vorbereitung des fälligen XXVII. Parteitags der KPdSU.

Die Entstehung eines Kombinars

Die neue Molkerlei — eines der wichtigsten Objekte des Agrar-Industrie-Komplexes — ist seit Jahresbeginn produktionswirksam. Seine erste Ausbaustufe — die Abteilung für Vollmilchschokolade und Magermilchpulver — ist in Betrieb genommen worden. Im Gebiet bleiben nach der Produktion von Käse und Quark etwa 30 000 Tonnen Molke. Davon werden von der Industrie nur 20 Prozent beansprucht, die übrige Menge findet bei der Viehmast Verwendung. Berücksichtigt man den ganzen sekundären Rohstoff: die Magermilch, die Buttermilch und die Molke, so kann man bei ihrer komplexen Verarbeitung zusätzliche Warenproduktion im Werte von etwa 2 710 000 Rubel erhalten. Die Realisierung dieser Aufgabe ist nach der Inbetriebnahme der ersten Ausbaustufe des Betriebs möglich geworden. Die Montage der Ausrüstungen aus der Tschechoslowakei, der DDR und aus Ungarn wird von den Bauleuten aus Petropawlowsk, Alma-Ata und Kokshetau verwirklicht. Gegenwärtig leisten sie Aktivistenarbeit an der zweiten Ausbaustufe, die in diesem Jahr in Betrieb genommen werden soll. Für das zwölfte Planjahrhüft ist die Inbetriebnahme der dritten Ausbaustufe für die Produktion von 2 500 Kilogramm Käse je Schicht vorgesehen. Die alte Molkerlei wird nach ihrer Rekonstruktion zu einer Speiseeisfabrik. Damit soll der Bau dieses Großkombinars für Milchverarbeitung abgeschlossen werden.

Hochbetrieb auf den Feldern

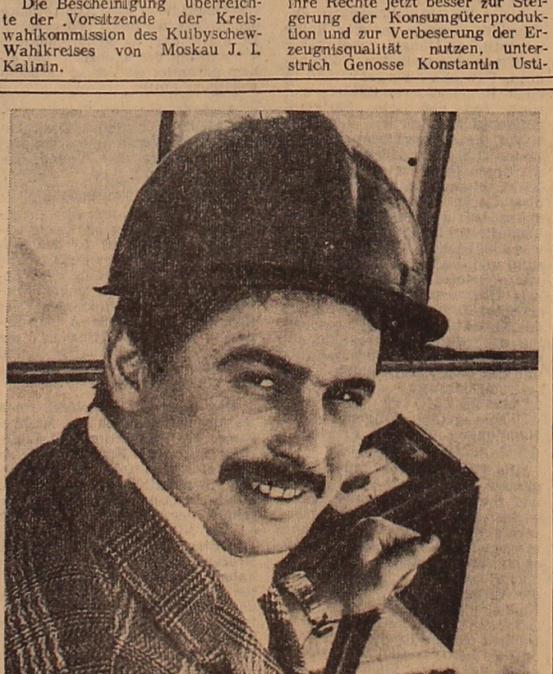
Die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets sind Initiatoren des sozialistischen Gebietswettbewerbs um die organisierte Durchführung der Frühjahrsbestellung. Sie halten ihr Versprechen. Zu den Schrittmachern gehören die Mechanisatoren des Sowchos „Stanowskol“, bei denen bereits alle Traktoren einsatzbereit sind und die Überholung der Bodengeräte abschließen. Dieser Erfolg beruht nicht nur auf der Aktivistenarbeit der Reparaturarbeiter, sondern auch auf dem sorgsamsten Verhalten der Ackerbauern zur Technik. So nutzt Nikolaus Schmidt seinen Traktor MTS-80 schon sechs Jahre ohne Reparatur, wodurch er Ersatzteile im Werte von 1 212 Rubel gespart hat. Sowie er arbeitet auch Alexej Lasarew, Wladimir Iwanow, Woldemar Remmle, Boris Shigalko und viele andere Mechanisatoren. Bis Ende März wollen die Ackerbauern des Gebiets etwa 6 Millionen Tonnen Stallung auf die Felder transportieren und sämtliche Samen auf den Aus-

Bescheinigung über die Wahl zum Deputierten des Obersten Sowjets der RSFSR an K. U. Tschernenko überreicht

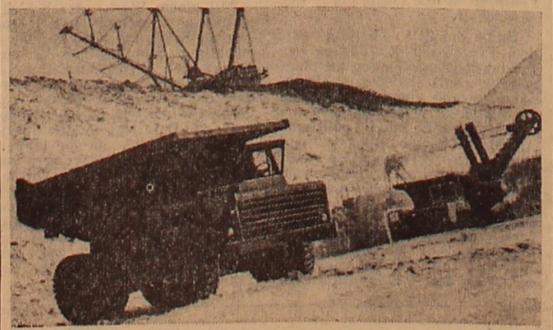
Die Wahlen in die Obersten Sowjets der Unions- und der autonomen Republiken manifestierten erneut die rege politische Aktivität der sowjetischen Menschen, die unzerstörbare Einheit von Partei und Volk. Sie gestalteten sich zu einem weiteren markanten Beweis für die restlose Unterstützung der Innen- und Außenpolitik der KPdSU und des Sowjetstaates, gerichtet auf die Vervollkommnung des entwickelten Sozialismus im Lande, im Namen des Aufbaus und des Friedens. Am 28. Februar wurde die Bescheinigung über die Wahl zum Deputierten des Obersten Sowjets der RSFSR der elften Legislaturperiode an den Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Konstantin Ustinowitsch Tschernenko überreicht.

Beim Empfang der Bescheinigung über die Wahl zum Deputierten des Obersten Sowjets der RSFSR sprach Genosse K. U. Tschernenko seinen herzlichen Dank den Wählern des Kubyshew-Wahlkreises der Hauptstadt für das hohe Vertrauen aus. Er sagte, es sei ihm eine hohe Ehre, ihr Deputierter zu sein, und er werde sich bemühen, es zu rechtfertigen. Genosse K. U. Tschernenko sagte, daß für diese Wahlen und die ganze Wahlkampagne gestiegene Sachlichkeit und höhere Forderungen seitens der Werktätigen an ihre Deputierten bezeichnend waren. Diese sehr gesunde und richtige Tendenz spricht dafür, daß die auf dem Aprilplenarium des ZK der KPdSU von 1984 beschlossenen Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeit der Sowjets ihre guten Früchte bringen. Es ist gut, daß unsere Sowjets ihre Rechte jetzt besser zur Steigerung der Konsumgüterproduktion und zur Verbesserung der Erzeugnisqualität nutzen, unterstreicht Genosse Konstantin U-

stinowitsch Tschernenko. Sie spielen eine immer aktivere Rolle bei der Realisierung der Schulreform, bei der Kontrolle der Tätigkeit unserer Gesetzgebungsorgane, bei der Festigung der Disziplin und Ordnung sowie bei der Lösung zahlreicher anderer Fragen der Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen. Es gilt, diese Linie zu festigen und weiterzuentwickeln. Mehr Initiative, mehr Beharrlichkeit in der täglichen organisatorischen Arbeit — das ist es, was alle anstreben müssen. Das ist besonders wichtig jetzt, da unsere Partei ihrem XXVII. Parteitag entgegenstrebt. Bei der Überreichung der Bescheinigung waren das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU V. W. Grischin, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU W. W. Pribytkow und der Erste Sekretär des Parteikomitees des Kubyshew-Bairzirks von Moskau J. A. Prokofjew zugegen. (TASS)



Das Kollektiv der Turgajer Bauxitbergverwaltung wurde als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb um Spitzenleistungen in der Produktion im Jahre 1984 anerkannt und bekam die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsohl verliehen. Gegenwärtig bemühen sich die Werktätigen des Betriebs um eine gebührende Ehrung des 40. Siegestags und des 50. Jahrestages der Stachanow-Bewegung. Unsere Bilder: Der führende Baggermaschinist Alexander Schmunk. Im Tagebau des Bergwerks „Wostotschny“. Fotos: KasTAG



Progressive Tierhaltung

Im Lenin-Kolchos des Gebiets Ostkasachstan wird der Verkauf von Fleisch an den Staat vergrößert. Zum Erfolg in der Tierproduktion haben die Haltung der Tiere in Boxen, ihre gute Fütterung und Pflege beigetragen. Die Jungen werden bereits im Abkalbungsstall an die Boxen gewöhnt. Dann gelangen sie in ein Prophylaktorium, ebenfalls mit Boxen. (KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Belorussische SSR

Nach dem Programm „Kartoffeln“

Die Kartoffelbauern Belorusslands haben die Aufbereitung des Pflanzguts in den Lagerräumen beendet. Zum erstmaligen sollen an allen Kartoffelfeldern ertragreiche Sorten der besten Reproduktionen gepflanzt werden. Die Agrarbetriebe können Pflanzgut je nach ihrer Spezialisierung und nach den Bodenverhältnissen wählen. In diesem Jahr sollen die Schläge mit frühreifenden Kartoffeln um 33 Prozent vergrößert werden. Die Vervollkommnung des Saatbaus ist ein Teil des komplexen Republikprogramms „Kartoffeln“, das bis zum Ende des nächsten Planjahrhüftes berechnet ist. Die Notwendigkeit seiner Annahme wurde durch den Rückstand des Zweiges diktiert. Belorussland baut seine Kartoffelproduktion alljährlich aus. Im vergangenen Jahr hat es ihren Umfang um 14 Prozent vergrößert und seinen Jahresplan beim Kartoffelverkauf an den Staat gut erfüllt. „Das Erreichte auszubauen, den Mittelaufwand für die Kartoffelproduktion zu verringern und die Lagerbedingungen zu verbessern — das sind die

Usbekische SSR

Gewichtiger Flaum

Im Sowchos „40 Jahre Usbekische SSR“ Gebiet Samarkand, ist die Ziegenzucht zu einem der vorteilhaftesten Wirtschaftszweige geworden. Der Betrieb hält eine Herde von 1 000 Angoraziegen und bekommt von ihnen mehr als 1 Tonne Flaum, der einen wertvollen Industrie- Rohstoff darstellt. Der Sowchos hat sich diese Herde im Nachbargebiet Nawoi angeschafft. Die Sowchosweiden

Litauische SSR

Wiesen... auf dem Wasser

Die Landwirtschaftsbetriebe Litauens, die sich auf die Vieh- und Geflügelmast spezialisieren, haben auf Empfehlung der Botaniker mit dem Anbau der raschwüchsigen Chlorella-Alge begonnen. Die breite Anwendung der Chlorella für Wirtschaftszwecke hilft außerdem auch ökologische Probleme lösen. Diese Algen ernähren sich von Mineralstoffen, die es besonders viel in den biologisch gereinigten Abwässern gibt. Sie können ein guter Nährboden für Chlorella werden. Auf diesen Wiesen hat man in Litauen begonnen, „Wiesen auf Seen“ anzulegen. Die Ernte von Algen macht die Gewässer frei von deren Überschüssen, wodurch auch ein optimales Gleichgewicht in der Wasserflora unterhalten wird.

Belorussische SSR

Hauptaufgaben des Programms „Kartoffeln“

sagen hauptsächlich im Vorgebirge sowie auf den steilen Gebirgsabhängen, wo die Schafe schwer zu weiden sind. Doch für die Ziegen eignet sich diese Landschaft sehr gut. Nach dem Beispiel des Sowchos „40 Jahre Usbekische SSR“ schaffen sich auch die anderen Landwirtschaftsbetriebe, die im Vorgebirge und in der Gebirgszone der Gebiete Samarkand und Dshisak liegen, Angoraziegen an.

Wirtschaftliche Rechnungsführung und kollektiven Auftrag — für jede Farm

Von der Republikberatung

Wie bereits mitgeteilt wurde, fand am 27. Februar eine Republikberatung statt, die die Frage der weitgehenden Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des kollektiven Auftrags in der Viehwirtschaft sowie der Verstärkung der organisatorischen und politischen Arbeit unter den Viehzüchtern erörtere.

Bei der Eröffnung der Beratung betonte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew in seiner einleitenden Ansprache, daß die Ergebnisse der geleisteten Arbeit zusammenfassend und die Aufgaben einer rascheren Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des kollektiven Auftrags festlegen wird.

Die Praxis und die Erfahrungen vieler Landwirtschaftsbetriebe haben überzeugend gezeigt, daß der mit wirtschaftlicher Rechnungsführung eng verbundene Kollektivvertrag in der Viehzucht eine sichere Garantie der rationalen Wirtschaftsführung darstellt. Seine Anwendung verbessert in der Regel die Sachlage auf den Farmen, die Pläne werden erfolgreicher erfüllt, hohe Resultate werden bei geringerem Aufwand an Arbeit und Mitteln geschickt. Davon überzeugen wir uns sogar unter Bedingungen der gegenwärtigen komplizierten Viehwirtschaft.

Die Einführung des Kollektivvertrags und der wirtschaftlichen Rechnungsführung ist nicht nur von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die konsequente und beharrliche Betreibung dieser Arbeit muß im Blickpunkt aller Dorfpartei-Komitees und Grundparteiorganisationen, aller Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, der Leiter und Fachleute der Agrarbetriebe und Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen, unserer Wissenschaftler und ideologischer Funktionäre stehen.

Einen Vortrag hielt T. B. Kupajew, stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR und Vorsitzender der Kommission des Präsidiums des Ministerrats der Kasachischen SSR zu Fragen des Agrar-Industrie-Komplexes. Er betonte, daß die Partei, ihr Zentralkomitee und das Politbüro des ZK mit Genossen K. U. Tschernomir und an der Spitze große Maßnahmen zur Verbesserung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft, zur Verstärkung der Ökonomie der Sowchose und der Kollektivfarmen sowie zur Lösung sozialer Probleme des Dorfes durchführen.

Einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms leisten die Werktätigen der Landwirtschaft und des ganzen Agrar-Industrie-Komplexes Kasachstans. Trotz der ungünstigen Wetterverhältnisse haben die Ackerbauern der Republik im Laufe von vier Jahren des Planjahres mehr als 3 Milliarden Pud Getreide in die Kornkammern der Heimat eingeschüttet. 5,7 Millionen Tonnen Vieh und Geflügel (im Lebendgewicht), 9,6 Millionen Tonnen Milch, 227 700 Tonnen Reinkolch und 8,4 Milliarden Stück Eier sind an den Staat verkauft worden. Der Aufkauf von Vieh und Geflügel hat sich in den vier Jahren dieses Planjahres im Vergleich zur entsprechenden Periode des zehnten Planjahres um 657 000 Tonnen oder um 13 Prozent, von Milch — um 969 000 Tonnen oder um 11 Prozent und von Eiern — um 1 288 Millionen Stück oder um 18 Prozent erhöht.

Im vorigen Jahr, das seinen Witterungsverhältnissen nach ebenfalls kompliziert war, hat die Republik Fleisch um 24 000 Tonnen (im Lebendgewicht), Milch um 76 000 Tonnen und Eiern um 49 Millionen Stück mehr als im Jahre 1983 an den Staat geliefert.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans widmet ständige Aufmerksamkeit den Fragen einer rascheren Entwicklung der Landwirtschaft und aller damit verbundenen Zweige. Es ist wichtig, die wirtschaftliche Rechnungsführung und auf deren Grundlage auch den Kollektivvertrag in der Viehwirtschaft einzuführen. Die Erweiterung der Produktion von Fleisch, Milch, Eiern und anderen Erzeugnissen soll hauptsächlich durch neue fortschrittliche Technologien gesichert werden; das Anwachsen der Leistungen, der Tiere und des Geflügels — auf der Grundlage der Festlegung der Futterbasis und der qualitativen Verbesserung der Herden. In diesem Zusammenhang gilt es, die ökonomischen Hebel der Einwirkung auf die Produktion aktiver in Gang zu setzen. Einer der Haupthebel für die Lösung dieses Problems ist die Überführung aller Zweigstruktureinheiten zur wirtschaftlichen Rechnungsführung sowie die Einführung des Kollektivvertrags.

In den letzten Jahren sind die Farmen größer geworden, das Niveau der Spezialisierung ist gestiegen, die Zahl geeigneter Bauten, wo Mechanisierung der arbeitsaufwendigen Prozesse vorgesehen ist, nimmt zu. Diese Veränderungen haben selbstverständlich die neue Situation in diesem Zweig vorausbestimmt. Auf den Farmen ist eine generelle Arbeitsteilung vorgenommen worden. Die Zahl der hier vertretenen Fachrichtungen hat sich erweitert, die Zahl der in Hauptberufen Beschäftigten ist dagegen zurückgegangen. So machen die Melkerinnen nur 28 Prozent, die Schweinezüchter — 34 Pro-

zent und die Geflügelwärtinnen — 41 Prozent aus. Solche eine Arbeitsteilung der Ausführungsarbeiten hat dazu geführt, daß niemand von ihnen für die Endeffektivität der Produktion allein verantwortlich kann. Sie hängt von den Anstrengungen und der Engagiertheit des ganzen Kollektivs und aller Farmerarbeit ab. Und dies bedingt seinerseits die objektive Notwendigkeit einer immer breiteren Einführung der kollektiven Formen der Organisation und Entlohnung der Arbeit nach den Ergebnissen der produktiven Tätigkeit.

In vielen Rayons der Gebiete Kokschetaw, Karaganda, Aktjubinck und Semipalatinsk gibt es positive Erfahrungen der Arbeit der Kollektive nach der Auftragsmethode in der Viehwirtschaft. Von großem Interesse ist die Praxis des Sowchos „Kokschetawski“ im Gebiet Kokschetaw, wo alle Zweige nach dieser fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation und -entlohnung arbeiten.

Im Sowchos „Alma-Atinski“, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, erhält man von jeder der 2 050 Kühe bis 4 300 und mehr Kilogramm Milch mit einem Fettgehalt von 4,2 Prozent. Die Selbstkosten einer Dezilonne Erzeugnisse belaufen sich auf 24 Rubel, wobei der Verkaufspreis 41 Rubel ausmacht. Jährlich zieht der Sowchos aus dem Milchverkauf mehr als 1,5 Millionen Rubel Gewinn. Erfolgreiche Erfolge hat auch der Tierzuchtbetrieb „Kamski“ im Gebiet Alma-Ata erzielt, wo der durchschnittliche Melkertrag je Kuh auf 5 195 Kilogramm gebracht worden ist.

Gute Resultate werden auch in den Auftragskollektiven des Karakuschfuchtbetriebs „Sardarski“, Gebiet Tschimkent, des Schafzuchtbetriebs „Suluki“, „XXIII. Parteidag der KPdSU“ im Gebiet Kustana, und anderen Agrarbetrieben erzielt.

Die Praxis zeigt, daß die wirtschaftliche Rechnungsführung und der Kollektivvertrag vor allem dort eingeführt werden, wo die Parteiorganisationen, die Staats- und Wirtschaftsorgane, die Leiter und Fachleute dieser Sowchose und Kolchose diese Fragen ständige Aufmerksamkeit schenken. Leider bewerten einige der wirtschaftlichen Organe die Tätigkeit der Sowchose und Kolchose noch immer nur nach quantitativen Ergebnissen, ohne zu analysieren, um welchen Preis diese erzielt worden sind.

Man darf nicht vergessen, daß dem Auftrag vor allem wirtschaftliche Rechnungsführung zugrunde liegt. Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew sagte, daß die Forderung der Partei zur Zeit folgende ist: Es gilt, nicht nur den Ausstoß der Erzeugnisse zu vergrößern, sondern auch die Aufwendungen für deren Produktion zu senken und die Rolle der wirtschaftlichen Rechnungsführung zu erhöhen. Man muß mit jedem Rubel, jedem Kilogramm Futter und jedem Liter Kraftstoff haushalten. Dennoch gibt es Fakten, wo die Kollektive, die nach einer Auftragsmethode arbeiten, keine wirtschaftliche Rechnungsführung haben.

Es ist notwendig, daß es in allen Rayons Trägerbetriebe gibt, deren Produktionseinheiten nach der wirtschaftlichen Rechnungsführung und kollektiven Auftragsmethode arbeiten und gleichzeitig Schulen für ökonomische Ausbildung und Kaderausbildung darstellen. Jedoch, das Ministerium für Landwirtschaft und das Ministerium für Gemüse- und Obstwirtschaft der Republik bekunden bis jetzt keine besondere Aktivität in diesem Bereich.

Die Räte der Gebiete, und der Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen sind verpflichtet, energischer wirtschaftliche Methoden der Produktionsleistung auf Grund der wirtschaftlichen Rechnungsführung sowie der progressiven Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung einzuführen, dieser Arbeit einen planmäßigen Charakter zu verleihen und sie etappenweise durchzuführen.

Die Verallgemeinerung der in der Viehwirtschaft der Republik gesammelten Erfahrungen zeigt, daß die ungenügende Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Auftragsbrigaden und -gruppen eine weitverbreitete Unterlassung ist.

Um voranzukommen und das auf dem Lande akkumulierte Potential effektiver zu nutzen, muß man kühner wirtschaftliche und soziale Experimente durchführen.

Das Ministerium für Landwirtschaft und das Ministerium für Obst- und Gemüsewirtschaft haben die Arbeit des ökonomischen Dienstes zu aktivieren, eine allgemeine Anwendung dieser ökonomischen Hebel der Leitung der Viehwirtschaft anzubahnen und auf dieser Grundlage ein Produktionswachstum in diesem Zweig zu sichern.

In der Republik wird an der Festlegung der Futterbasis gearbeitet. Es besteht noch immer ein Futtermangel, was das Wachstum der Tierproduktion und die Einführung progressiver Technologien hemmt. Eine der Hauptursachen dieser Sachlage ist der unbefriedigende Saatbau von Gräsern. In der Republik nehmen die Futterkulturen alljährlich rund 10 Millionen Hektar ein, 950 000 Hektar davon sind Bewässerungsflächen. Bei ihrer wirtschaftlichen Nutzung können und müssen diese Flächen die erforderlichen Futtermengen liefern.

Das Ministerium für Land-

wirtschaft, die Forschungsinstitute für Wiesen- und Weidewirtschaft und für Ackerbau, die Gebiets- und Rayon-Agrar-Industrie-Vereinigungen müssen die Verstärkung der Futterbasis ernsthaft in Angriff nehmen und in absehbarer Zukunft die Futterproduktion in allen Agrarbetrieben zu einem selbständigen Zweig aussondern, der den Bedarf der Viehwirtschaft vollständig decken würde.

Nun zu den Bereichen, die mit der Landwirtschaft kooperieren. Bedauerlicherweise bleibt ihr Einfluss auf die Agrarproduktion hinter den Forderungen des heutigen Tages zurück.

Zu wenig wird für die Bedienung der produktionswirksamen Ausrüstungen, für ihre rechtzeitige Versorgung mit Ersatzteilen und Materialien getan. Ernsthafte Mängel gibt es in der Technologie der Mischfütterung. Einige Betriebe erzeu-zen sie unter Verletzung der Rezepte und Technologien. Das Ministerium für Erfassungen hat Maßnahmen zur Verbesserung dieser Erzeugnisse zu ergreifen, die Forderungen an die Leiter und Spezialisten dieser Betriebe für die Befolgung der Produktionstechnologie zu erhöhen, die Rekonstruktion der bestehenden und den Bau neuer Mischfütterfabriken und -abteilungen zu beschleunigen.

Von äußerst großer Bedeutung für eine bessere Nutzung der Reserven ist die Abnahme der Tiere und der Milch unmittelbar in den Sowchoses, Kolchoses und anderen staatlichen Agrarbetrieben. Doch diese Arbeit ist noch mangelhaft organisiert. Das Dorf erwartet eine spürbare Hilfe von den Partnerbetrieben im Bauwesen. Das Tempo des Ablaufs einer Reihe von Kapazitäten und Objekten des Ministeriums für Landbauwesen ist unbefriedigend, die Bauzeiten liegen über der normativen.

Die Weiterentwicklung der Agrarproduktion in der Republik und ihre Intensivierung erfordern eine komplexe Lösung sowohl der wirtschaftlichen als auch der sozialen Probleme des Dorfes, darunter auch eine Regelung des Arbeits- und des Erholungsregimes der Menschen. In der letzten Zeit macht sich solch ein Herangehen immer bemerkbarer.

Der Übergang der Viehwirtschaft zur innenwirtschaftlichen Rechnungsführung ist keine kurzfristige Kampagne. Er muß zielstrebig, wohlüberdacht, planmäßig mit großer Sachkenntnis und unter Berücksichtigung der Spezifik des Zweiges und der sich herausgebildeten Bedingungen durchgeführt werden.

Man muß in erster Linie rasch die Tätigkeit der Trägerbetriebe musterhaft organisieren und auf Grund ihrer Erfahrungen die Leiter und Spezialisten der Agrarbetriebe weiterbilden.

Große Hilfe bei der Umgestaltung der Arbeit auf den Farmen haben die örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, ihre Agrar-Industrie-Vereinigungen, die Gewerkschafts- und die Komsomolorganisationen zu leisten. Ein besonderes Wort sei der Jugend gewidmet. Die Zukunft der Viehzucht hängt von der Gewinnung der Jungen und Mädchen für die Arbeit auf den Farmen ab.

Eine außerordentlich verantwortliche Aufgabe ist der erfolgreiche Abschluß der Viehwirtschaft. Die Spannung nimmt hier auch noch im Zusammenhang mit dem Beginn der Wurperiode der Muttertiere zu. Nun hängt vieles von der selbstlosen Arbeit und Meisterschaft der Schäfer und anderen Viehzüchter ab. Es gilt, die Futtermittel haushälterisch zu nutzen, besondere Aufmerksamkeit der Sicherung einer hundertprozentigen Erhaltung des Tierbestandes zu schenken und kein Absinken der Tierleistungen zuzulassen. Zugleich muß man in den Wirtschaftszweigen weitgehend und planmäßig die wirtschaftliche Rechnungsführung und den Kollektivvertrag einführen.

Bekanntlich sind die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes für die Abschlußperiode des Planjahres und für eine längere Perspektive in den Materialien des Oktoberplenums des ZK der KPdSU von 1984 und in der Rede des Genossen K. U. Tschernomir auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU am 15. November des Vorjahres tiefgehend und allseitig analysiert und konzipiert. In den Vordergrund des Zentralkomitees rückt jetzt die Aufgabe der Organisation einer exakten und zielstrebigsten Arbeit zur Realisierung aller Geplante, sagte in seiner Ansprache W. K. Onisowzew, Stellvertretender Leiter der Abteilung Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie im ZK der KPdSU.

Im Mittelpunkt unseres praktischen Handelns befindet sich die Realisierung des Lebensmittelprogramms. Das Kernproblem bleibt nach wie vor die strikte Steigerung der Getreide- und der Futterproduktion und die Gewährleistung einer rascheren Entwicklung der Viehwirtschaft auf dieser Basis. Es ist vorgesehen, eine zuverlässige Versorgung der anwachsenden Bevölkerung des Landes mit Lebensmitteln anzustreben. Dazu gibt es nicht wenig Möglichkeiten und Reserven in allen Regionen, darunter auch in Kasachstan.

Die Gebiete Kasachstans leisten einen gewichtigen Beitrag

zum Lebensmittelfonds des Landes. Hier werden gegenwärtig mehr als 6 Prozent der Gesamtproduktion der Landwirtschaft des Landes und 20 Prozent des erfaßten Getreides produziert. In den Jahren 1983 bis 1984 ist in den meisten Gebieten die Produktion tierischer Erzeugnisse und ihr Verkauf an den Staat angewachsen. Erfolgreich erfüllt ihre Pläne der ersten vier Jahre der elften Planperiode beim Ankauf von Rindern und Geflügel haben die Gebiete Karaganda, Kustana, Pawlodar, Dsheskan, Turgal, Uralsk und Tschimkent. Doch die für die Landwirtschaft bereitgestellten Investitionen ergeben noch bis jetzt nicht den nötigen Rückfluß.

Nachdem der Redner auf die Unterlassungen in der Arbeit zur Steigerung der Gesamtproduktion in der Landwirtschaft in den Gebieten Dshambul, Kokschetaw, Nordkasachstan, Turgal, Uralsk, Zelinograd und in einigen anderen Gebieten der Republik hingewiesen hatte, unterstrich er, daß die Überleitung der Landwirtschaft auf einen intensiven Entwicklungsweg und die bedeutende Steigerung der Effektivität in diesem Zweig geschaffene Potentials unmittelbar mit der Notwendigkeit einer weiteren Vervollkommnung der Produktionsverhältnisse zusammenhängen.

Dieser Prozeß findet seinen Ausdruck in der immer breiteren Anwendung der fortschrittlichen Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung der kollektiven Auftragsmethode und der wirtschaftlichen Rechnungsführung. Der Verstärkung der organisatorischen Arbeit bei der Einführung der kollektiven Auftragsmethode große Bedeutung beimessend, erörterte das Politbüro des ZK der KPdSU diese Frage auf seiner Sitzung am 8. März 1983 und später auf der Unionsberatung in Belgorod. Diese Frage stand auch im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Teilnehmer der Zonalberatungen in Leningrad und Tomsk.

Der Redner führte überzeugende Fakten für die Lebenskraft dieser neuen Methoden der Arbeitsorganisation und -entlohnung an, von denen auf den Zonalberatungen die Rede war, und hob hervor, daß es davon auch in Kasachstan nicht wenig gibt. Die Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane der Republik haben in den letzten Jahren eine gewisse Arbeit zur Verbreitung der Auftragsmethode in der Landwirtschaft, darunter auch in der Tierproduktion geleistet. In vielen Gebieten und Rayons wird diese Arbeit sachlich und zielstrebig betrieben. Leider verhält es sich damit nicht überall so.

Der Redner analysierte den Verlauf der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Kollektivvertrags in der Republik, verwies auf eine Reihe wesentlicher Mängel bei dieser Arbeit in den Gebieten Zelinograd, Pawlodar, Turgal und in einer Reihe anderer Gebiete und stellte fest, daß viele Parteikomitees es noch nicht vermocht haben, die Aufmerksamkeit der Leiter und Spezialisten diesem wichtigen Problem zuzuwenden. Nicht selten wird konkrete organisatorische Arbeit durch allgemeine Aufrufe und Ausführungen über die große Bedeutung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Kollektivvertrags ersetzt. Vielerorts verhält man sich zum Übergang zur Arbeit auf neue Art formell; z. B. gilt es, daß das Kollektiv auftragmäßig arbeitet, doch die Arbeitsentlohnung wird nicht mit den Endresultaten und mit dem Koeffizienten des Leistungsbeitrags verknüpft. Es ist überflüssig, zu beweisen, welche negative Folgen solche Handlungen für die Erziehung des Arbeitsmenschen haben.

Die Parteikomitees müssen die passive Einstellung der Leiter und Spezialisten einzelner Landwirtschaftsbetriebe und Agrarvereinigungen zur Einführung progressiver Formen der Arbeitsorganisation und -entlohnung überwinden. Es ist notwendig, die Verantwortung all unserer Kader dafür zu heben. Es ist kein Geheimnis, daß das ökonomische Denken eines beträchtlichen Teils unserer Leiter und Spezialisten durch veraltete, überlebte Methoden und Formen der Leistung geprägt ist. Deshalb entgegen ihrem Blickfeld solche wichtigen Fragen, wie die Notwendigkeit, die Gesetzmäßigkeit einer rascheren Steigerung der Arbeitsproduktivität gegenüber dem Wachstum des Verdienstes, die effektive Nutzung der Investitionen, die Beschleunigung der Fondsumlaufgeschwindigkeit zu gewährleisten sowie die Rolle dieser Faktoren in der Festigung der Wirtschaft.

Es ist die Zeit herangereift, dem Prozeß der Einführung der Produktionsbeziehungen mit einer wahrhaft wirtschaftlichen Rechnungsführung einen planmäßigen Charakter zu verleihen und die organisatorische und politische Arbeit der Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane in diese wichtige Richtung zu konzentrieren. Unserer Ansicht nach, ist es notwendig, in allen Gebieten und später auch in allen Rayons wirkliche Stützbetriebe zu haben, in denen alle Abteilungen des Ackerbaus und der Viehzucht auf der Basis des Brigadauftrags

und der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeiten und alle neuen Formen der Arbeitsorganisation und -stimulierung vervollkommen würden.

Der Redner hob die Notwendigkeit hervor, den Stil und die Methoden der Arbeit der Parteikomitees bei der Leitung der Landwirtschaft weiter zu vervollkommen, die gesamte innerparteiliche Arbeit auf dem flachen Lande und besonders unter den Viehzüchtern zu verbessern, die Maßnahmen zur Schaffung günstiger Bedingungen für eine hochproduktive schöpferische Arbeit der Sowjetmenschen zu verstärken, ihre Lebens- und Erholungsmöglichkeiten zu verbessern, und gab der Überzeugung Ausdruck, daß die Parteikomitees, die Staatsorgane, die Ministerien und Ämter, die Leiter und Spezialisten, die Werktätigenkollektive der Kolchose, Sowchoses und anderer Betriebe des Agrar-Industrie-Komplexes ihre Bemühungen vergrößern und alles Notwendige tun werden, um die Beschlüsse des XXVI. Parteitages und der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU die Aufgaben des Lebensmittelprogramms der UdSSR erfolgreich zu erfüllen.

Die gegenwärtige Periode des kommunistischen Aufbaus stellt uns die Aufgabe, fortwährend neue Formen der politischen und Wirtschaftsarbeit zu ermitteln, die dem Stand des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, dem ganzen Geist unseres dynamischen Zeitalters entsprechen, sagte in seiner Rede W. P. Demidenko, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Kustana. Die neuen Formen der Arbeitsorganisation fassen sicher Fuß in praktisch allen Branchen und sind nicht nur in der Wirtschaft, sondern auch im gesellschaftlichen Leben zu einem spürbaren Faktor geworden.

Im Gebiet wird viel dafür getan, um die sowohl im Ackerbau als auch in der Viehzucht erzielten Resultate zu verbessern. Die ersten mit Brigadauftrag arbeitenden Kollektive wurden bei uns im Ackerbau geschaffen, wo diese Form der Arbeitsorganisation nun auch dominiert. Gegenwärtig gibt es 827 solche Brigaden und Arbeitsgruppen, die mehr als 4 Millionen Hektar Land bewirtschaften, was 70 Prozent des Ackerfeldes ausmacht. Die Menschen haben den großen Möglichkeiten des Kollektivvertrags Glauben geschenkt. Wir beabsichtigen in diesem Jahr, die Überführung des Ackerbaus zu dieser Form der Arbeitsorganisation und -stimulierung praktisch vollständig abzuschließen.

Der Brigadauftrag bahnt sich auch auf den Viehzuchtfarmen den Weg. In den Jahren dieses Fünfjahresplans sind mehr als 70 Prozent der Melkherde zum Abteilungs- und Milchproduktionsübergang überführt. 147 Farmen für spezialisierte Rinderaufzucht geschaffen und 170 Kontrollhöfe organisiert worden. Vorgesehen ist ein konkretes Programm zur Versorgung der Viehzucht mit einem garantierten Vorrat an hochwertigem Futter.

Auch die sozialen Fragen werden zielbewußt gelöst. Das hat sich auf die Verankerung der Kader, besonders der Jugend, positiv ausgewirkt.

Vorrangige Aufmerksamkeit wird der Verstärkung des parteimäßigen Einflusses im Zweig beigemessen. Organisiert ist das Studium des Aktiven, verstärkt ist die Durchführungskontrolle der Beschlüsse, der Kampf gegen Mißwirtschaft und Schleichhand hat sich aktiviert. Große Arbeit leisten in dieser Hinsicht die Staats-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, die Komitees der Volkskontrolle.

Das alles hat geholfen, den gesellschaftseligen Viehbestand, die Produktion und Lieferung tierischer Erzeugnisse im Vergleich zum zehnten Planjahr fünf wesentlich zu vergrößern. So ist der Aufkauf von Fleisch — um 33, von Milch — um 13, von Eiern und Woll — um 22 Prozent angewachsen. Erweitert haben sich auch die Möglichkeiten für eine breitere Anwendung der innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung und der neuen Formen der Arbeitsorganisation. Gab es 1983 in diesem Wirtschaftszweig nur zehn auftragsmäßig arbeitende Kollektive, so zählen sie jetzt an die dreihundert. Am meisten verbreitet ist dieses Verfahren bei der Aufzucht und Mast der Tiere. In der Milchviehzucht werden positive Erfahrungen gesammelt: Die Kollektive, die als erste zum einheitlichen Auftrag übergegangen waren, haben, was die Melkerleistung betrifft, die 3 000-Kilo-Leistung nahezu erreicht.

Mit einem Wort, der Kollektivvertrag gewinnt mit jedem Tag an Kraft und wird zu einem mächtigen Stimulus der Verbesserung der Wirtschaftstätigkeit. Es muß jedoch zugegeben werden, daß er nicht so rasch eingeführt wird, wie es wünschenswert ist. Das liegt in der Spezifik der Branche, an der labilen Futterbasis, in den Störungen bei der materialtechnischen Versorgung und mancherorts auch am Mangel an Arbeitskräften. Störungen wirken auch die Unterlassungen in der organisatorischen und politischen Arbeit, bei der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans verwies uns auf die ernsthaften Mängel in der Viehzucht. Wir werden daraus die nötigen Schlüsse ziehen. In diesem Jahr werden wir die Schaf-, die Schweine- und die Geflügelzucht vollständig zum Kollektivvertrag überführen und ihn bei der Rindermast und in der Milchviehwirtschaft verbreiten.

Damit der Brigadauftrag sich noch mehr durchsetzt und seine Vorzüge besser demonstriert, sagte der Redner, sind zielgerichtete Organisations- und Erziehungsarbeit mit den Menschen, ständige Unterstützung und Hilfe seitens der Spezialisten, der Administration und der gesellschaftlichen Organisationen notwendig. Der Redner warf vor den Unions-, Republikministerien und Ämtern eine Reihe von Wirtschaftsfragen auf und versicherte dem Zentralkomitee der KPdSU und dem ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, daß die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets den von der Partei gestellten Aufgaben gewachsen sein werden und daß sie den XXVII. Parteidag der KPdSU und den 40. Jahrestag des großen Sieges mit neuen Arbeitserfolgen begehen werden.

G. I. Mischtschenko, Leiter der Abteilung für Organisations- und Parteiarbeit des Gebietspartei-Komitees Semipalatinsk, stellte in seiner Ansprache fest, daß der Kollektivvertrag und die wirtschaftliche Rechnungsführung in der Viehzucht eine Aktivierung der organisatorischen und massenpolitischen Arbeit unter den Werktätigen der Farmen erfordern. Das Gebiets-, die Rayonpartei-Komitees und die Partei-Grundorganisationen der Landwirtschaftsbetriebe steigern ihre Effektivität und tragen Sorge um die Vergrößerung der Reihen der Kommunisten, um die Schaffung besserer Arbeits- und Lebensbedingungen.

Besondere Beachtung sind der Wahl von Brigadieren gewidmet. Die Parteikomitees analysieren gemeinsam mit der Administration monatlich die Leistungen jedes auftragsmäßig arbeitenden Kollektivs.

Im Gebiet gibt es viele Beispiele dafür, daß der Brigadauftrag und die wirtschaftliche Rechnungsführung in den Landwirtschaftsbetrieben insgesamt erfolgreich angewandt werden. So arbeitet der Kolchos „Jublennyj“ schon das dritte Jahr fast vollständig unter den Bedingungen einer fast hundertprozentigen innerbetrieblichen wirtschaftlichen Rechnungsführung.

Wir unterstützen auf jede mögliche Weise den Übergang zu der fortgeschrittenen Form der Arbeitsorganisation in der Viehzucht, sagt N. W. Kirnos, Erster Stellvertretender Vorsitzender des Gebietsvolkswirtschaftskomitees Kokschetaw und Vorsitzender der Gebietskommission des Agrar-Industrie-Komplexes.

Dank dem Brigadauftrag in den Arbeitsgruppen wird im Schewtschenko-Kolchos erfolgreich das Kaderproblem in der Viehzucht gelöst. Eine führende Position behauptet die Arbeitsgruppe der Kälberwärtinnen von Sinaida Fedussik. Sie bewältigen den früher sieben Frauen erfüllten, jedes Kalb nimmt täglich 500 Gramm an Lebendgewicht zu — das ist mehr als geplant. Die Selbstkosten der Gewichtszunahmen sind um 30 Prozent gesunken. Der Leistungsbeitrag wird nach dem 100-Punkt-System berechnet, das auch das Verhalten im Alltag berücksichtigt.

Bis jetzt tun wir nur noch die ersten Schritte bei der Einführung der Auftragsform der Arbeitsorganisation in der Viehwirtschaft, sagte O. W. Dyrdin, Erster Sekretär des Kaskelener Rayonpartei-Komitees, Gebiet Alma-Ata, in seiner Ansprache. Jedoch beeinflusst sie die Produktion schon jetzt positiv.

Die Melkerinnen der Farm Kum-Aral im Sowchos „Tschemoljanski“ haben im Laufe eines Jahres mit um 25 Prozent geringeren Arbeitskräften um 0,5 Tonnen Milch je Kuh mehr als geplant erhalten und sie als erste Sorte mit einem Fettgehalt von 3,8 Prozent geliefert. Im Durchschnitt hat man 86 Küber von je 100 Kühen bekommen.

Die Mitarbeiter des Alma-Ata-Instituts für Volkswirtschaft haben die Belastungen der Arbeiter und die Kalkulationspreise für die Erzeugnisse bestimmen helfen. Den Koeffizienten des Leistungsbeitrags ermitteln wir unter Berücksichtigung des Dienstalters, der Qualifikationsgruppe der Viehzüchter und ihrer gegenseitigen Ersetzbarkeit in Berufen. Es wäre wünschenswert, daß die Wissenschaftler zu diesen und anderen Fragen des Kollektivvertrags erteilen.

Sch. Omarow, Vorsitzender des Rates der Agrar-Industrie-Vereinigung im Rayon Panfilow, Gebiet Taldy-Kurgan, unterstrich in seiner Ansprache, daß die Auftragskollektive den Ton im Wettbewerb um die Erhöhung der Effektivität der Produktion angehoben sind. Das liegt in der Spezifik der Branche, an der labilen Futterbasis, in den Störungen bei der materialtechnischen Versorgung und mancherorts auch am Mangel an Arbeitskräften. Störungen wirken auch die Unterlassungen in der organisatorischen und politischen Arbeit, bei der Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen.

Dank der ständigen Fürsorge der Partei und der Regierung sowie der gewissenhaften Arbeit der Kolchosbauern erfüllt unser Kolchos bereits mehr als 20 Jahre erfolgreich die Pläne der Produktion und des Verkaufs der Erzeugnisse, berichtete K. J. Blatz, Vorsitzender des Thalmann-Kolchos im Gebiet Pawlodar. Das ist hauptsächlich der wirtschaftlichen Rechnungsführung, der besseren Gestaltung der Arbeit sowie der Erhöhung der Sachlichkeit und Verantwortung für die Sache zu verdanken. Die im Jahre 1983 bei uns eingeführte Brigadeform der Arbeit aller Milchfarmen hat sich gut bewährt. Man muß regelmäßig dafür sorgen, daß alle ihre Forderungen und Bestimmungen den uns gestellten Aufgaben sowie den entstandenen Verhältnissen entsprechen.

Der Held der Sozialistischen Arbeit Sch. Shandybajew, Brigadier und Lehrmeister einer Schafzuchtbrigade der Komsomolzen und Jugend aus dem Tierzuchtbetrieb „Degeres“ im Gebiet Alma-Ata, sagte, daß, wenn vor dem Übergang zur wirtschaftlichen Rechnungsführung und später auch zum einheitlichen Auftrag die Erzeugung einer Dezilonne Fleisch hier 106 Rubel und einer Dezilonne Woll — 696 Rubel gekostet hat, sie sich gegenwärtig entsprechend auf 32 und 197 Rubel beläuft. Der ganze Arbeitsumfang wird von den andertthalbmal geringeren Kräften als früher bestritten. Auch die Erhöhung der Entlohnung der Brigademitglieder liegt auf der Hand.

Die arbeitsaufwendigen Vorgänge sind vollständig mechanisiert, die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Viehzüchter haben sich verbessert.

Ans Rednerpuß trat G. K. Kurmarow, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Ostkasachstaner Gebietspartei-Komitee. Die Parteiorganisationen des Gebiets, sagte er, schenken immer mehr Beachtung den Fragen der weiteren Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus und der Anwendung effektiver Methoden der Leitung der Produktion. Das Thema „Kollektivvertrag auf dem Lande“ wird im System der ökonomischen Bildung erlernt. Es gibt 869 Schulen der kommunistischen Arbeit und der konkreten Ökonomie, die von Arbeitern, Kolchosbauern und Fachleuten des Dorfes besucht werden.

Die Erfahrungen der besten Auftragskollektive werden verallgemeinert und verbreitet. In der Presse, im Rundfunk und im Fernsehen ist ein Zyklus der Sendungen über die Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Brigadauftrags organisiert worden. Zu diesem Thema finden Rundtischgespräche statt.

In der Ansprache von W. F. Owtshinnikow, Gruppenleiter eines Mastarbeiterkollektivs im Sowchos „Sowjetski“, Gebiet Nordkasachstan, wurde unterstrichen, daß sie dank dem Kollektivvertrag und dank der wirtschaftlichen Rechnungsführung das Aufwand-Nutzen-Rechnen und das Sparen im großen und kleinen gelernt haben.

Im Vorjahr brauchte man für die Erzeugung einer Dezilonne Fleisch 5,8 Dezilonnen Futtermittel — um 0,2 Dezilonnen weniger als geplant. Diese Einsparung wurde erreicht, indem man die Verluste bei der Futterbereitung und -ausgabe abschaffte. Die Mischung und Anreicherung der Futter-Gemische hilft sie restlos nutzen.

Die Einführung des Kollektivvertrags ist zu einem der wichtigsten Kennzeichen der Arbeit der Landwirtschaftsbetriebe, ihrer Leiter und Spezialisten geworden, sagte in seiner Rede A. S. Spanow, Direktor des Kasachischen Forschungsinstituts für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaft. Falls der Leiter des Sowchos oder Kolchos sich nicht in allen Einzelheiten dieser Sache auskennt und sie nicht anleitet, ist vom Brigadauftrag schwerlich ein Effekt zu erwarten. Der Redner hob ferner die Notwendigkeit hervor, das System der Stimulierung je nach den Endresultaten der Produktion in den auftragsmäßig arbeitenden Kollektiven zu vervollkommen und dabei auch die Leiter und Spezialisten des Produktionsbereichs zu berücksichtigen.

Es spricht W. I. Schubin, Held der Sozialistischen Arbeit, Direktor des „Prawda“-Sowchos im Gebiet Uralsk. Mit dem Übergang zum Kollektivvertrag, sagte er, erhöhte die Brigade von A. J. Erlmann ihre Arbeitsproduktivität bei der Mast der Jungtiere auf mehr als das Doppelte.

Zur Erreichung solcher Erfolge trug auch der Übergang der Gruppen für Futteranbau und -fütterung auf den Brigadauftrag bei. Die von den Brigademitgliedern geleistete Arbeit wird im Prämienstücklohn je Dezilonne erzeugter Produktion bei Vorschubzahlung entlohnt. Für eine Dezilonne Gewichtszunahme werden 4 Rubel 07 Kopeken gezahlt. Wir legen diesen Lohnsatz fest, ausgehend von der Berechnungsnorm pro Arbeitenden, der geplanten tagesdurchschnittlichen Gewichtszunahme und dem Tariflohnfonds.

Die Rede von A. P. Rybnikow, Leiter der Abteilung für Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans war den Aufgaben der weiteren Vervollkommnung der parteimäßigen Leitung der Landwirtschaft an der Basis gewidmet, darunter auch der Ein-

(Fortsetzung S. 3)

Wirtschaftliche Rechnungsführung und kollektiven Auftrag — für jede Farm

(Schluß, Anfang S. 2)

führung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Kollektivauftrags in der Viehwirtschaft.

Im Agrar-Industrie-Komplex der Republik vollziehen sich ungeachtet der jüngsten Dürrejahre positive Wandlungen, die in der Viehwirtschaft besonders bemerkbar sind. Gegenwärtig übersteigt ihr Produktionsanteil an der gesamten Landwirtschaftlichen Marktproduktion 62 Prozent. Viel ist zur sozialen Umgestaltung des Dorfes, zur Kadierung, zur Verbesserung der ökonomischen Lage in den Sowchosen und Kolchosen getan worden. Doch die bestehende Lage kann uns in keiner Weise befriedigen.

Ausgehend von den Forderungen der Partei müssen wir in erster Linie an die Einführung von Intensivmethoden der Arbeitsorganisation herangehen. Dabei gilt es, den Umfang der Produktion und der Erfassung tierischer Erzeugnisse durch die Steigerung der Tier- und Geflügelleistungen bei größtmöglicher Verstärkung der Futterbasis und der qualitativen Verbesserung der Herde zu gewährleisten, das heißt die Fleisch- und Milchleistung bei denselben Tierbeständen und minimalem Aufwand an Futter, Arbeit und Mitteln zu vergrößern. Dies zwingt uns dazu, praktische Maßnahmen zur

Beschleunigung des Übergangs dieses höchst wichtigen Zweiges zur wirtschaftlichen Rechnungsführung und zur Brigadearbeitsmethode zu ergreifen.

In seiner Rede vor den Wählern des Kulbischew-Wahlkreises der Stadt Moskau unterstrich der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse K. U. Tschernenko: „Die Notwendigkeit qualitativer Wandlungen in unserer Wirtschaftsarbeit wird weitgehend, man kann sagen, von allen, eingesehen. Man muß kühner und ohne Zaudern alles Nützliche und Wertvolle meistern, was die ökonomischen Experimente und die fortschrittlichen Formen und Methoden der Wirtschaftsführung uns bereits gebracht haben. Um so mehr, als wir jetzt im abschließenden Planjahr stehen. Zur Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplans ist — ich wiederhole es nochmals — große, beharrliche und initiativische Arbeit erforderlich.“

Gegenwärtig arbeiten in der Tierproduktion der Republik 11 400 Brigaden und Gruppen, die mehr als 73 000 Personen umfassen, nach der Auftragsmethode. Beachtungsvoll sind die Erfahrungen des Sowchos „Prawda“ im Gebiet Uralak (Direktor W. I. Schubin), des Thälmann-Kolchos im Gebiet Pawlodar (Vorstandsvorsitzender K. J. Blatz) und anderer Agrarbetriebe.

Insgesamt aber wird die Auftragsmethode auf den Farmen nur langsam eingeführt. So werden in den Agrarbetrieben der Gebiete Karaganda, Ksyl-Orda, Pawlodar, Turgal, Uralak und in einer Reihe anderer lediglich fünf bis sechs Prozent der Rinder nach der Auftragsmethode betreu-

Es gilt, an der Basis die organisatorische und politische Arbeit zur weitgehenden Einführung neuer Formen der Arbeitsorganisation in der Viehwirtschaft zu verstärken, darauf die Aufmerksamkeit aller Dorfwerktätigen zu lenken und die Elemente von Formalismus in dieser Arbeit entschieden zu beseitigen. Fragen der Produktionskosten, Fondseffektivität, Rentabilität und Arbeitsproduktivität müssen immer im Blickfeld der Leiter der Agrarbetriebe und der Parteiorganisationen stehen.

In diesem Zusammenhang verweist das ZK der KPdSU besonders auf die Notwendigkeit, die Futtervorräte effektiver zu nutzen und den Verbrauch von Getreide für Futterzwecke zu verringern. Diesbezüglich wurden die Erfahrungen der Viehzüchter des Gebiets Belgorod gebilligt. Wir müssen uns eindeutig klarlegen, daß der Brigadearbeit und die wirtschaftliche Rechnungsführung ohne eine zuverlässige Futterbasis nur schwer einfüh-

Bar der Einführung des Kollektivauftrags darf es keine Schablone geben, man muß die Kader anhand konkreter Beispiele von Schrittmachern für das effektive Wirtschaften gewinnen.

Die strikte Abhängigkeit der Entlohnung, der Einkünfte von den realen Arbeitsergebnissen ist eine obligatorische Norm, ein Gesetz des ökonomisch entwickelten Sozialismus. Bei uns zweifelt niemand daran, daß die Entlohnung und die Verteilung der Güter nach der Leistung die aller gerechteste Sache ist.

Das ZK der KPdSU weist darauf hin, daß die Partei-, die Staats- und die Wirtschaftsorgane aller Ebenen sich aktiv mit der Einführung von Beziehungen befassen müssen, die auf der wahren wirtschaftlichen Rechnungsführung und auf dem Brigadearbeit beruhen. In Kasachstan gilt es, in der nächsten Zeit den Brigadearbeit, vor allem vollständig in der Schaf- und in der Geflügelzucht, bei der Aufzucht und Mast von Rindern und Schweinen zu meistern. Auch in der Milchviehwirtschaft muß man diese Sache größtmöglich aktivieren. Das betrifft sowohl die verarbeitenden Industriezweige als auch alle Dienstleistungsbereiche des Agrar-Industrie-Komplexes.

Den Stil und die Methoden der Tätigkeit der Parteikomitees vervollkommend, ist es notwendig, eine Verbesserung der gesamten innerparteilichen Arbeit zu erzielen. Auf dem Lande sind gegenwärtig 198 000 Kommunisten tätig, fast 80 Prozent davon — in Sowchosen und Kolchosen. Es muß erreicht werden, daß jede Parteiorganisation auf dem Lande und jeder Kommunist aktive Durchführer der Agrarpolitik der KPdSU werden. Zugleich gilt es, die Arbeit der Gewerkschafts- und der Komsomolorganisationen, der Deputiertenposten und der Gruppen für Volkskontrolle in den Farmen zu aktivieren.

Bei der Einführung des Kollektivauftrags wie auch bei der Lösung sämtlicher anderer aktueller Fragen der weiteren Entwicklung der Viehwirtschaft ist besondere Aufmerksamkeit der Erzielung der Kader, besonders der mittleren Ebene, der Schaffung der notwendigen kulturellen und Lebensbedingungen in den Farmen zu schenken.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ist der Ansicht, man müsse in jedem Gebiet und in jedem Rayon Stützbetriebe haben, in denen allerorts obligatorisch die wirtschaftliche Rechnungsführung einzuführen ist. Bekanntlich ist es ohne sie unmöglich, den Kollektivauftrag zu meistern. Es ist notwendig, allerorts die richtige Planung, die Informierung der Viehzü-

über den direkten Aufwand, die genaue Buchführung über den Verbrauch der Mittel zu gewährleisten, jedes Mitglied des Kollektivs für hohe Endresultate weitgehend zu stimulieren.

Die Gebiets-, Rayonkomitees und Grundorganisationen der Partei müssen die Kontrolle der Lösung der aufgezählten Fragen verstärken, sie auf Büroitzungen und Parteiversammlungen regelmäßig erörtern, höhere Anforderungen an die Leiter und Spezialisten für die Sachlage in diesem Wirtschaftsbereich strenger zu stellen.

Zu den Wählern des Wahlkreises Bakanas sprechend, unterstrich Genosse D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, daß das Wichtigste in unserer Arbeit nach wie vor der Kampf um hohe Erträge an Kasachstan Brotgetreide bleibt. In diesem Jahr die größtmögliche Menge von Getreide an die Heimat zu liefern, ist die vornehmste Pflicht unserer Arbeiterbauern. Wir müssen die Aufgaben im Aufbau von Kartoffeln, Gemüse und anderen ackerbaulichen Erzeugnissen überbieten.

Unsere Aufgabe ist es, alle Kräfte für die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU, des XV. Parteitags der Kommunistischen

Partei Kasachstans und der Aufgaben des Lebensmittelprogramms des Landes aufzubieten und den XXVII. Parteitag der KPdSU würdig zu begehen.

Die Beratung umriß Wege der weiteren weitgehenden Anwendung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Kollektivauftrags in der Viehwirtschaft, der Vervollkommnung der organisatorischen und politischen Arbeit unter den Viehzüchtern und anderen Werktätigen der Landwirtschaft, der Aktivierung des Kampfes um die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben und sozialistischen Verpflichtungen zur Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Fleisch, Milch und anderen Agrarprodukten an den Staat.

Die Teilnehmer der Beratung besuchten den Kolchos „40 Jahre Kasachstan“ (Rayon Ill) und den Sowchos „Alma-Atinski“ Gebiet Alma-Ata, wo sie sich mit den Erfahrungen der Arbeit der Parteiorganisationen und ganzer Kollektive von Werktätigen bei der Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und des Kollektivauftrags, bei der Vervollständigung der komplexen Pläne der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Landwirtschaftsbetriebe bekannt machten.

(KasTAG)

Aus aller Welt Panorama

In den Bruderländern

Auf sicherer Grundlage

BUDAPEST. Man kann kaum alle Bereiche des Zusammenwirkens der Sowjetunion mit Ungarn aufzählen, deren Grundlage der vor 37 Jahren abgeschlossene Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen den beiden Ländern bildet. In dieser Zeit machte die Entwicklung dieses mannigfaltigen Zusammenwirkens gewaltige Fortschritte. Unter Beistand der Sowjetunion wurden und werden

in Ungarn rund 140 Industrie- und Bergbauunternehmen gebaut. Der Umfang des sowjetisch-ungarischen Handelsumsatzes wird in diesem Jahr 9 Milliarden Rubel überschreiten. Die UdSSR ist für Ungarn der Hauptlieferant von Energie und Energieträgern sowie von zahlreichen Maschinen und Ausrüstungen. Ungarn seinerseits liefert an die UdSSR seine weltberühmten Ikarus-Busse, Ausrüstungen für

Geflügelfabriken, Elektronengeräte und Konsumgüter. Am Vorabend des 40. Siegestages wird man den 100 000 „Ikarus“ an die sowjetischen Auftraggeber abfertigen.

Gegenwärtig verläuft das Leben in der Volksrepublik im Zeichen der Vorbereitung des XIII. Parteitags der USAP; es wird das Fazit der Ende gehenden Planperiode gezogen. Das Erreichte und Geleistete verbindet man in erster Linie mit der Zugehörigkeit Ungarns zur Organisation des Warschauer Vertrags, zum Rat der Gegenseitigen Wirtschaftshilfe und dem politischen Bündnis mit der UdSSR.

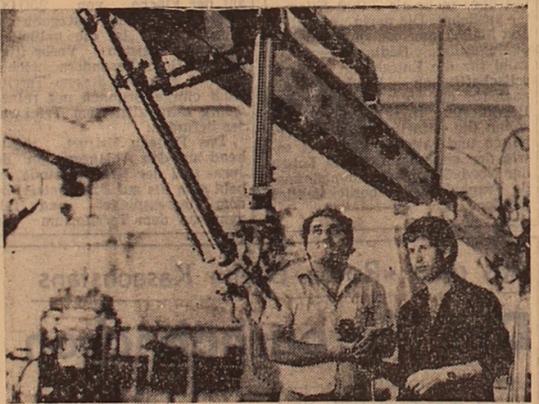
Benzinverbrauch verringert

BERLIN. In der Verkehrsvereinbarung des Bezirks Potsdam, einem der größten der DDR, wurde der Benzinverbrauch wesentlich verringert. Das konnte dank den in den Bussen und Lastkraftwagen des Betriebs eingebauten Geschwindigkeitsbegrenzern erreicht werden.

Diese von Produktionsneuern der Vereinigung erarbeiteten Geschwindigkeitsbegrenzer lassen den Wagen keine höhere Geschwindigkeit entwickeln, als es in den Betriebsvorschriften und -bedingungen vorgesehen ist. Dadurch wird nicht nur Kraftstoff eingespart, sondern auch die Verschleißung des Motors, der Baugruppen und Autoreifen reduziert. Somit verlängert sich die Betriebszeit bis zur Generalreparatur und verringern sich die Standzeiten der Verkehrsmittel.

Die Wagen mit Geschwindigkeitsbegrenzern zu versehen, bietet keine Schwierigkeit. Sie werden bei der fälligen technischen Wartung des Kraftwagens eingebaut. Der jährliche Nutzen ist beachtlich — etwa 2 Millionen Mark. Den Wert der Neueinführung haben auch die Werktätigen der anderen Verkehrsbetriebe in verschiedenen Bezirken des Landes erkannt.

Die konsequente Spargung an Energie, Rohstoffen und Materialien im Verkehrswesen ist eine der Hauptaufgaben, die die Werktätigen der Branche in diesem Planjahr lösen. Ihrer erfolgreichen Realisierung liegt nicht nur die aktive Einführung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Praxis zugrunde, sondern auch die rationelle und effektive Nutzung aller Verkehrskapazitäten der Volkswirtschaft.



In Bulgarien wird dem Roboterbau große Aufmerksamkeit gewidmet. Diese Republik ist einer der Koordinatoren des Komplexprogramms des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in den RGW-Mitgliedsländern auf dem Gebiet der Robotertechnik. Der führende Betrieb dieses Zweigs ist das wissenschaftliche Produktionskombinat für Speichereinrichtungen und Industrieroboter „Beroje“ in Slara Zagora. Seine Erzeugnisse werden in viele Länder der Welt, darunter auch in die UdSSR, die VRP, die CSSR und die DDR, exportiert. Das Kollektiv von „Beroje“ wirkt eng mit den Fachleuten des Instituts für Elektroschweißarbeiten „O. Paton“ in Kiew zusammen. Im Bild: In einer Betriebshalle von „Beroje“ wird das Versuchsmuster des Roboters RB 120 getestet. Foto: TASS

Erfolgreiches Vorankommen

BRATISLAVA. Modernisierung der Produktion, ständige Hebung des technischen und ästhetischen Niveaus der Fertigergebnisse — das sind die Hauptrichtungen der perspektivischen Entwicklung des „Tesla“-Werks, eines führenden Gerätebaubetriebs der Slowakei in der Stadt Stropkov im Osten der Republik. In seinen Betriebsabteilungen werden jährlich rund eine Million Telefonapparate und

verschiedene andere Nachrichtentechnik gebaut. In das Produktionsprogramm für dieses Jahr wurden mehrere Tastensensoren, Telefonapparate sowie Kontroll- und Meßgeräte mit Minicomputern aufgenommen. Neueste Vermittlungsstellen für Fernverbindungen mit 30 bis 60 Anschlüssen für Industriebetriebe und Organisationen sind noch im Entstehen begriffen.

Bonn und der Weltraum

„An der TH München fungieren fünf Lehrstühle für Luft- und Raumfahrtforschung schon lange als Forschungszentren von „Messerschmitt-Bölkow-Blom“, „Motoren- und Turbinenunion“, „Krauss-Maffei“ und anderer Rüstungskonzerne.“ Diese in der Wochenschrift „Frontal“ erschienene Meldung wurde seinerzeit von der ganzen BRD-Presse aufgegriffen. Sie zeigte aber nur die Spitze des Eisbergs.

Daß die bundesdeutsche Wissenschaft und Forschung in Soldatenuniform gesteckt wurde, ist auf das engste mit dem Ausbau des Militär-Industrie-Komplexes, mit der wachsenden Produktion und dem Export von Rüstungen verbunden, der heute die astronomische Summe von 8,6 Milliarden DM im Jahr übersteigen hat. In letzter Zeit ist ein Symptom in Erscheinung getreten, das noch mehr beunruhigt: Die vom USA-Präsidenten verkündete „strategische Verteidigungsinitiative“ wurde sowohl von den Machthabern in Bonn als auch von Bossen der Rüstungskonzerne in Bayern und im Ruhrgebiet mit Beifall aufgenommen.

Besonders deutlich zeigte sich das auf der jüngsten „Wehrkunde“-Konferenz in München, wo Washington auf die westeuropäischen Verbündeten massiv einwirkte und sie für ein weltraumgestütztes Raketenabwehrsystem zu gewinnen suchte. Eigentlich brauchen die Amerikaner in München die Hausherren am wenigsten dafür zu gewinnen: Die an der Konferenz teilnehmenden BRD-Kanzler Helmut Kohl, der Verteidigungsminister Manfred Wörner und der bayerische Ministerpräsident Franz Josef Strauß haben im Grunde den Reaganschen „Sternenkriegs“-Plänen vorbehaltlos zugestimmt. Strauß nannte dieses Programm in seiner Manier, alles auf den Kopf zu stellen, „Weltraum für den Frieden“. BRD-Kanzler Kohl hat versichert, daß Bonn bereit sei, an der Verwirklichung dieser Pläne teilzunehmen und rief auch andere NATO-Partner auf, diese „Chance nicht zu versäumen“.

Weder die Vorbehalte des Bundeskanzlers noch die Erläuterungen des Regierungssprechers Peter Bönisch ändern etwas an der Lage. Bonn kann natürlich erklären, daß es sich allein den Plänen der USA nicht anschließen wolle und daß eine Einladung hierzu noch nicht vorliege. Es kann sich auf die Versprechungen des Weibens Hauses berufen, daß das kosmische Raketenabwehrsystem die Kernwaffen überflüssig machen und die Menschheit für immer aus der nuklearen Gefahr erlösen werde. Die Tatsache bleibt aber als eine solche bestehen, was auch in München unterstrichen wurde. Es sei schrecklich, daß die Bemühungen talentierter Wissenschaftler und Ingenieure auf die Entwicklung von Rüstungen gerichtet sind, deren Ziel die Vernichtung der Menschen der Erde ist, sagte der prominente SP-Politiker Egon Bahr auf der Konferenz. Daß Kohl zur Beteiligung an der Entwicklung amerikanischer Weltraumwaffen aufrufe, beweise eindeutig, daß die Bundesregierung sich voll und ganz den Vereinigten Staaten unterwerfe, sagte der Abrüstungsexperte der Grünen im Parlament und Bundestagsabgeordnete Roland Vogt. Die Militarisierung der Wissenschaft in der Bundesrepublik und

die Zusammenarbeit mit den USA und den anderen NATO-Ländern in Entwicklung und Produktion neuester Waffen haben vor langer Zeit begonnen. Die bundesdeutschen Monopole, insbesondere die Symbiose von zwei führenden Rüstungskonzernen — Messerschmitt-Bölkow-Blom und Krauss-Maffei — deren Bildung vor der Tür steht, sind der Vorbereitung von „Sternenkriegen“ durchaus gewachsen. Diese Herren werden die Chance keineswegs verpassen, die vom USA-Präsidenten geboten und am Rhein aufgehoben wurde. In dem Bestreben, Mitbesitzer von Weltraumwaffen zu werden, die gefährlicher als die nuklearen Waffen auf der Erde sind, versucht Bonn, für die Partnerschaft auf diesem Gebiet auch die anderen NATO-Länder, so beispielsweise Italien, zu gewinnen. Also zunächst die durch den Weltraum führende Achse Washington—Bonn und dann die Achse Bonn—Rom!

Vor 40 Jahren waren die Achsen gebrochen worden, die seinerzeit zu einem ähnlichen aggressiven Zweck gebildet wurden. 40 Jahre sind eine Zeit, die nicht sehr weit zurückliegt, um das vergessen zu können. Alexej GRIGORIEW, TASS-Kommentator

Die soziale Lage der Jugend verbessern

Soziale Probleme der jungen Generation des Planeten und ihre Beteiligung am Friedenskampf stehen im Mittelpunkt der in Wien laufenden 29. Tagung der UNO-Kommission für soziale Entwicklung. Diskutiert wird ein breiter Kreis von Fragen, die mit dem internationalen Jahr der Jugend zusammenhängen, zu dem auf Initiative der UNO das Jahr 1985 erklärt wurde. Der sowjetische Delegierte I. Kitajew erklärte, die Sicherung des Friedens, die Abwendung eines Kernwaffenkrieges und die Erreichung der realen Abrüstung seien die Grundbedingungen und Hauptvoraussetzungen für eine Verbesserung

der sozialen Lage der Jugend aller Länder und dafür, daß die Jugend die Grundrechte — das Recht auf Leben, auf Arbeit und auf Bildung — wahrnehmen kann. Wie er weiter ausführte, wird die Erreichung der im Rahmen des internationalen Jahres der Jugend gestellten Ziele dazu beitragen, die soziale Lage der Jugend in allen Ländern zu verbessern, die Jugend noch stärker an den Angelegenheiten der Gesellschaft und des Staates zu beteiligen, den Beitrag der Jugend zur Lösung von Problemen der sozialökonomischen Entwicklung zu vergrößern und ihre Rolle im Kampf für den Frieden zu erhöhen. Ein wichtiger Beitrag zur

Erreichung dieser Ziele werden die Vorbereitung und Durchführung der XII. Weltfestspiele der Jugend und Studenten unter dem Motto „Für antimperialistische Solidarität, für Frieden und Freundschaft“ sein.

Der Vertreter der Deutschen Demokratischen Republik verwies darauf, daß die Hauptaufgaben der jungen Generation sei, den Frieden zu erhalten und einen Krieg abzuwenden, der Zerstörung, Katastrophen, Armut, Hunger und Leiden bringen kann. Deshalb unterstützte die ganze Bevölkerung der DDR, darunter die Jugend, die Vorschläge der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Länder, die auf die Beendigung des unheillosen Wettrüstens gerichtet sind. Sie treten gegen die Stationierung neuer amerikanischer nuklearer Mittelstreckenraketen und gegen die Militarisierung des Weltraums auf.

Zum jordanisch-palästinensischen Abkommen

Der Leiter der Politischen Abteilung der Palästinensischen Befreiungsorganisation, Farouk Kaddoumi, hat in einem Interview der kuwaitischen Nachrichtenagentur (KUNA) erklärt, er sei der Auffassung, daß es nicht notwendig gewesen war, ein jordanisch-israelisches Abkommen in Amman zu schließen. Er sprach sich erneut für die Resolutionen der gesamtarabischen Gipfeltreffen in Bagdad und in Fez aus, die separate Varianten einer Nahostregelung ablehnen. Kaddoumi sagte, daß sich die Beschlüsse dieser Konferenzen einer umfassenden internationalen Unterstützung erfreuen. Das

PLO-Exekutivkomitee habe die Ablehnung des sogenannten Reagan-Plans bekräftigt. Wie Farouk Kaddoumi in seinem Interview weiter sagte, hat der Palästinensische Nationalrat auf allen seinen Tagungen verkündet, daß eine gerechte Beilegung des Nahostkonflikts die Gewährleistung des Rechts des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung und Schaffung eines eigenen unabhängigen Staates vorsehen muß. Der Palästinensische Nationalrat erklärte ferner, daß die PLO auf ihr Recht nicht verzichten darf, die Palästinenser bei irgendwelchen arabischen oder internatio-

nen Anstrengungen zur Regelung zu repräsentieren und daß dieses Prinzip grundlegend im politischen Wirken der Organisation sein muß.

Wie die Nachrichtenagentur SANA berichtet, wurden auf einer in Damaskus abgehaltenen Sitzung der syrischen Regierung unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Abdel Rauf Kasma Fragen der Entwicklung der politischen Lage in der Region erörtert. In der Sitzung wurde betont, daß das Abkommen von Amman den Interessen einer gerechten Regelung des palästinensischen Problems nicht entspricht.

Eindrucksvoller Protestmarsch gegen Pentagon-Pläne

Der viertägige Protestmarsch gegen die Pläne Pentagons und der NATO, in Belgien Cruise Missiles zu stationieren, sei ein großer Erfolg gewesen, wird in einer Erklärung des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Belgiens festgestellt, die in der Zeitung „Drapeau Rouge“ veröffentlicht worden ist. Wie es darin weiter heißt, bestätigt der starke Widerhall dieser Aktion bei der Öffentlichkeit, daß die Regierung nach Auffassung der Bevölkerung von der Stationierung neuer amerikanischer Raketenkernwaffen im Land Abstand nehmen muß. Der Präsident des nationalen Aktionskomitees für Frieden und Entwicklung Pierre Gaillard hat betont, daß der Marsch Florennes—Brüssel zu einer Widerspiegelung der Stimmungen des ganzen belgischen Volkes geworden ist, das sich gegen die Verwandlung des Landes in einen Stützpunkt für amerikanische Nuklearraketen äußert. „Unser Kampf ist noch nicht zu Ende, er wird fortgesetzt“, betonte Pierre Gaillard. Er sagte, daß die nächste Phase dieses Kampfes die Antiraketendemonstration in Brüssel am 17. März sein wird.

Haltung Neuseelands bleibt unverändert

Ministerpräsident Neuseelands, David Lange, hat erneut die Versuche Washingtons zurückgewiesen, seine Regierung zur Aufhebung des Verbotes zu zwingen, nach dem Kriegsschiffe mit Kernwaffen an Bord oder mit Kernkraftantrieben die territorialen Gewässer und Häfen des Landes nicht anlaufen dürfen.

In einer Rede in Los Angeles bekräftigte er, daß Neuseeland „Kernwaffen auf seinem Territorium oder in seinen Häfen nicht haben will“. Zugleich verwies David Lange darauf, daß sein Land nach wie vor ein Verbündeter der USA im Rahmen des ANZUS-Blocks bleiben will. Der Ministerpräsident teilte mit, daß die USA-Administration auf die Entscheidung seiner Regierung mit einer Reihe von Maßnahmen reagierte, die „eine drastische Begrenzung der Zusammenarbeit mit Neuseeland“ auf militärischem Gebiet bedeuten. Die Vereinigten Staaten wollen in ihrem Offenbar ihre langfristigen Beziehungen zu Neuseeland in diesem Bereich in der Hoffnung einschränken, daß in Neuseeland eine neue Regierung gewählt wird, die amerikanischen Kernwaffen den Zugang zu seinem Territorium gestattet wird, betonte er.

Schwere Niederlagen der Khmer-Reaktion

Die schweren Niederlagen der Khmer-Reaktionäre in den letzten Monaten sind nicht nur auf mächtige Schläge gegen ihre Stützpunkte, sondern auch auf die zunehmenden Demoralisierung der Banditen zurückzuführen. Das stellte der Vertreter der Politischen Hauptverwaltung der revolutionären Volksarmee Kampuchea, Kim Sang, fest. 3 228 Menschen stellten sich auf die Seite der revolutionären Volksarmee, fuhr er fort. In den letzten Monaten, in denen die revolutionäre Volksarmee Kampuchea mit Unterstützung von Kontingenten der vietnamesischen Streitkräfte alle Stützpunkte der Pol-Pot-Leute und ihrer „Verbündeten“ entlang der Grenze zu Thailand vernichtete, hätten sich die Fälle besonders gehäuft, daß sich gegnerische Soldaten freiwillig ergaben.

„Mullnaka“ einsehen, daß es aussichtslos ist, gegen das eigene Volk zu kämpfen, fuhr Kim Sang fort. Unter ihnen seien der Sondereinsatzkommando der Sann-Leute Uch Heng, der Bataillonskommandeur Lam Vo und eine Reihe anderer Bataillonskommandeure und Kompaniechefs. Auch ihr Journalist Sun Song, den die Amerikaner und Banditen zum Schutzherren der Banditen zum Zusammenzimmern von Bild- und Filmbelichten erfundene „Siege“ der Konterrevolutionäre benutzen, sei aus einem Stützpunkt der „Sereika“ in die Dschungel geflohen. Die Gärung erfaßte sogar das Lager der Hauptfeinde des kampucheanischen Volkes, die Pol-Pot-Bande, sagte Kim Sang weiter. Selbst Banditen aus der hochgeprägten Pol-Pot-„Garde“, die von dem größten Stützpunkt an der thailändischen Gren-

ze in Phnom Malay aus agierten, der Anfang Februar dieses Jahres vernichtet wurde, ergeben sich, fuhr er fort. Der Vertreter der Politischen Hauptverwaltung der revolutionären Volksarmee Kampuchea stellte weiter fest: „In mehreren Pol-Pot-Truppenteilen sind regelrechte Zersetzungsschleusen zu verzeichnen. Viele glauben nicht mehr an ihren „Sieg“. Darüber hinaus erfahren immer mehr Mannschaften über die ungeheuerlichen Verbrechen der Pol Pots gegen das eigene Volk. Befehle von Kommandeuren werden nicht ausgeführt. Es kommt oft vor, daß irgendwelchen Truppen ein Diversionauftrag geschickt wird und die Menschen unterwegs entweder einzeln oder gruppenweise fliehen. In den Pol-Pot-Stützpunkten, aus denen zu fliehen sehr schwierig ist, sind Selbstmorde keine Seltenheit.“

Wie der Vertreter der Politischen Hauptverwaltung der revolutionären Volksarmee Kampuchea weiter sagte, wird das Lager der Khmer-Reaktion von unversöhnlichen Widersprüchen zerrissen. In einer Situation, da es für die Banditen immer schwerer wird, gegnerische Ortschaften Raubzüge zu verüben, ziehen es die Pol-Pot- und die Sann-Leute vor, einander zu überfallen, um Nahrungsmittel und Kleidung zu erbeuten. Diese Überfälle werden natürlich bei zahlenmäßiger Überlegenheit gewagt. Die Personen, die sich den revolutionären Streitkräften ergeben, bestätigen einmütig, daß sie den Befehl hatten, bei einer Begegnung mit den Truppen der „Verbündeten“ sofort das Feuer zu eröffnen. Die revolutionären Volksbehörden werden von den Verwandten der Menschen aktiv unterstützt,

die entweder infolge von Betrug oder von Drohungen zu verschiedenen Zeiten in das Lager der Banditen gerieten. Fast jede zweite Person, die sich der revolutionären Volksarmee ergeben habe, habe die Entscheidung, mit den Banditen zu brechen, unter dem Einfluß von Verwandten oder Freunden gefaßt. Nicht anders war es auch mit einem jungen Mann, einem Funke der Pol-Pot-Stützpunktes in der Provinz Siemreap der Fall. Vor kurzem hat er kennengelernt, daß seine Eltern, die nach einer Auskunft der Pol-Pot-Leute von den „Vietnamesen ermordet wurden“, am Leben sind, mehr noch, daß sie zu den Volksmilizen der Provinz Campot gehören. Die revolutionären Volksbehörden lassen gegenüber den irreführenden Menschen Grobmut walten. Diejenigen, denen es gelingt, ihre Familien im Dorf

heimlich zu besuchen, können sich von der Verlogenheit der Behauptungen überzeugen, wonach ihre Angehörigen Repressalien ausgesetzt sind. Sie überzeugen sich vielmehr, daß es bei ihren Angehörigen an nichts mangelt, daß ihre Ehefrauen wie alle anderen in den Dorfgemeinschaften gegenseitige Hilfe ertüben, während ihre Kinder mit ihren Altersgenossen in die Schule gehen. Diese Leute können sich darüber hinaus davon überzeugen, daß den Mitteldern reaktionärer Gruppierungen, die sich den revolutionären Volksbehörden gestellt haben, weder die Hände noch die Füße abgehauen werden“, wie dies die Pol-Pot-Rädelführer behaupten, sondern daß ihnen die Möglichkeit geboten wird, in ihr Heim zurückzukehren und durch ehrliche Arbeit ihre Schuld gegenüber dem Volk zu sühnen. Es ist nur natürlich, daß nach solchen Besuchen die meisten ungerichtet der ihnen wegen „Fahnenflucht“ drohenden Todesstrafe nicht gewillt sind, in die Dschungel zurückzukehren.



Mensch und Natur

Den Boden schonen und rationell nutzen

Die Leninschen Prinzipien des Umweltschutzes und der komplexen, rationellen Nutzung der Naturreichtümer werden in unserem Lande konsequent und auf wissenschaftlicher Grundlage durchgesetzt. Sie haben ihren konkreten Ausdruck in den Beschlüssen der sowjetischen Regierung und der KPdSU gefunden.

Dies ist ein Kardinalproblem der Gegenwart, die soziale und ökonomische Grundlage des erfolgreichen Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft. Im Artikel 18 der Verfassung der UdSSR heißt es: „Im Interesse der heutigen und kommenden Generationen werden in der UdSSR die erforderlichen Maßnahmen zum Schutz und zur wissenschaftlich begründeten, rationellen Nutzung des Bodens und der Bodenschätze, der Wasserressourcen, der Pflanzen- und Tierwelt, zur Reinhaltung der Luft und des Wassers, zur Gewährleistung der Reproduktion der Naturreichtümer und zur Verbesserung der Umwelt des Menschen getroffen.“

Eines der wichtigsten Naturreichtümer des Volkes ist der

Boden. Seine wissenschaftlich begründete, rationelle Nutzung, der Schutz und die Steigerung seiner Ertragsfähigkeit sind eine staatswichtige Aufgabe.

„Die Bodenressourcen sind der Hauptreichtum Nordkasachstans“, sagte im Gespräch Muchtibelajew, Kandidat der geographischen Wissenschaften, Oberassistent in der Zelinograd-Abteilung des Instituts für Bodenkunde der AdW der Kasachischen SSR. „Das Ackerland dieser Region beträgt heute etwa 20 Millionen Hektar, was 42,6 Prozent der gesamten Nutzfläche ausmacht.“

In den letzten Jahren wurden in Kasachstan etwa 2,7 Millionen Hektar Nutzfläche durch die sich rasch entwickelnde Industrie und das Bauwesen beansprucht. Aber die Zuteilung des Bodens für nichtlandwirtschaftliche Zwecke ist nicht in allen Fällen wissenschaftlich begründet. Es kommt vor, daß einzelne Betriebe und Organisationen eigenmächtig handeln und die Bodengesetzgebung grob verletzen.“

„Können Sie dafür konkrete Beispiele anführen?“

„Bitte. Auf dem Territorium des Gebiets Zelinograd, wie übrigens auch anderer Gebiete wurde eine Inventur der wiederherzustellenden Ländereien durchgeführt. Gemäß dem Bodenkodex der Kasachischen SSR soll der Boden unmittelbar nach Abschluß der Bauarbeiten im Laufe eines Jahres rekultiviert werden.“

Die Bauverwaltung „Wodrem“ des Trasts „Kasachtranechnomast“ hatte während der Errichtung der Wasserleitung Zelinograd-Malinowka nicht die fruchtbare Bodenschicht weggemüht; große anliegende Flächen wurden dabei zerstört und sind auch heute noch nicht rekultiviert.

Der Trast Zelinograd-Jashstroj hat bei der Errichtung des Abflutkanals für die Käsefabrik von Atbassar die Nutzflächen der Sowchose „Turgalski“, „Jermantauski“ und der landwirtschaftlichen spezialisierten Rayonvereinigungen Jermantau durch einen hohen Lehmwall verunstaltet, wodurch jetzt große Flächen

aus der landwirtschaftlichen Nutzung gezogen sind. Dieser Wall ist außerdem eine Pflanzstätte von Unkraut und Schädlingen der landwirtschaftlichen Kulturen.

Aber auch die Sowchose selbst nutzen ihre Ländereien nicht immer wirtschaftlich. In den Sowchosen „Leninski“ und „Kasachstanski“, Rayon Jermantau, wurden Fahrwege gebaut, wobei die von der Natur im Laufe von Jahrhunderten produzierte Humusschicht nicht weggemüht und nicht in Nutzung genommen wurde.“

„Welche Maßnahmen werden gegen die Verletzung der Bodengesetzgebung ergriffen?“

„Über alle Fälle des groben Verstoßes gegen die Gesetzgebung setzt man die Vollzugskomitees der örtlichen Sowjets in Kenntnis. Die administrativen Kommissionen der Rayonvollzugskomitees erörtern und lösen dann diese Probleme. Die Betriebsleiter der Organisationen und Betriebe, die sich unwirtschaftlich zur Nutzung des Bodens verhalten, müssen diesen Kommissionen Rechenschaft ab-

legen. In anderen Fällen werden sie bestraft.“

„In Kasachstan ist das Problem der Urbanisierung sehr aktuell. Hunderte neue Städte und Arbeiterstellungen beanspruchen immer größere Flächen.“

„Ja, das ist tatsächlich ein aktuelles Problem. Nehmen wir die Stadt Zelinograd. Hier wird der rationellen Nutzung des Bodens und der fruchtbaren Bodenschicht nicht die ihr gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Die Verwaltung „Gorselenstroj“, die für die Begrünung der Stadt zuständig ist, beschafft alljährlich Tausende Tonnen fruchtbare Erde für die Anpflanzung von Bäumen und Sträuchern. Dabei werden riesige Ländereien aus der landwirtschaftlichen Nutzung gezogen.“

Dieses Problem wird auf der wissenschaftlichen Konferenz „Städte und Umweltschutz“ erörtert werden, die für den April des laufenden Jahres geplant ist.“

Helmut HEIDEBRECHT, Korrespondent der „Freundschaft“

Zelinograd

Wildtiere unter Schutz

In Kasachstan ist das neue staatliche Naturschutzgebiet Ustjurt organisiert worden — das sechste in Kasachstan. Jetzt gibt es hier schon in jeder Klimazone Naturschutzgebiete, wo die verschiedensten Tier- und Pflanzarten unter natürlichen Bedingungen ungestört existieren und sich vermehren können.

Das neue Naturschutzgebiet trägt seinen Namen nach dem Plateau Ustjurt, das zwischen dem Kaspischen und dem Aralsee liegt. Diese Gegend, erst vor kurzem völlig unbewohnt, scheint auch heute ganz leblos zu sein — auf Hunderte Kilometer weit erstreckt sich da eine steinige, wasserlose Wüste mit sengender Hitze, Staub- und Sandstürmen im Sommer, mit Frösten bis minus 40 Grad im Winter.

Doch gerade diese öde Gegend ist für manche seltene, aussterbende Tierarten ein Zuhause; für den schnellsten Läufer der Tierwelt Gepard, für den großen Wüstenluchs Karakul, für das wunderschöne Argalischaff Mufflon, das heute nur auf Ustjurt anzutreffen ist.

Erst vor kurzem zählten die Herden der seltenen Argalischaffe einige tausend Köpfe. In den letzten zwei Jahrzehnten erlebt die Halbinsel Mangyschlag, die in der Nähe von Ustjurt liegt, eine intensive industrielle Entwicklung. Der territoriale Wirtschaftskomplex mit den Mineralbodenschätzen von Mangyschlag ist heute einer der perspektivlichsten in Kasachstan. Hier sind mächtige Betriebe der Erdöl-, Gas- und Chemieindustrie errichtet. Tausende Kilometer von Erdölleitungen, Eisenbahngleisen, Hochspannungsleitungen verlegt worden. In Schewtschenko ist das erste Atomkraftwerk angefangen, dessen Energie für die Entsalzung des Kaspischen Meeres genutzt wird.

Solch eine intensive Entwicklung der Industrie konnte für die Tier- und Pflanzenwelt des Gebiets nicht spurlos bleiben. Die Zahl der Mufflons ist auf etwa 1 000 Exemplare zurückgegangen. Das Aussterben droht dem Igel Brandts, der Vierstreifenfarn und anderen Endemiten, die in das „Rote Buch“ Kasachstans, der UdSSR und des Internationalen Naturschutzbundes eingetragen sind.

Um diese seltenen Tiere zu erhalten, hat man beschlossen, hier auf der Fläche von 250 000 Hektar ein Naturschutzgebiet zu schaffen. Das ist die natürliche Zone der meisten Verbreitung der Mufflons; besonders wichtig ist, daß sich auf diesem Territorium einige Brunnen mit reinem wenig mineralisiertem Trinkwasser befinden.

Das Plateau Ustjurt, bestehend aus den Ablagerungen der Jura- und der Kreideperiode, erhebt sich bis auf 320 Meter über dem Meeresspiegel und fällt dann auf dem Territorium des

Naturschutzgebiets in steilen Abhängen zu den sumpfigen Salzböden hinab, die 68 Meter unter dem Meeresspiegel liegen. In der Nähe befindet sich die Bodensenke Karagije, die noch tiefer liegt. Eine solche Geländegestaltung eignet sich am besten für solche scheuen Tiere wie die Mufflons, Gazellen, Kulane und Saigaantilopen. Hier gibt es auch viel Hasen, Wölfe, zahlreiche Nagetiere.

Viel Aufmerksamkeit schenken die Naturforscher auch der Wüstenfauna, die hier durch einige spezifische Arten vertreten ist, die sich den extremen Bedingungen angepaßt haben. Sechs solche Pflanzenarten sind in das „Rote Buch“ Kasachstans eingetragen worden. Die Botaniker behalten sie stets im Auge.

Erst einige Monate besteht das Naturschutzgebiet, aber die Tiere merken es anscheinend schon. Die Wege haben sich allmählich mit Sand zugezogen, die Flugzeuge und Hubschrauber machen um die Gegend einen weiten Weg. An den Brunnen sind jetzt öfter Gazellen- und Mufflonfamilien zu sehen. Auch die Steinhühner und Kragentrappen fühlen sich sicherer.

In unserem Land werden die Naturschutzgebiete ohne Einschränkung ihrer Gültigkeitsdauer geschaffen, d. h. auf ewige Zeit. Dabei wird auf ihren Territorien jegliche wirtschaftliche Tätigkeit verboten.

Die Naturschutz- und Forschungsarbeit wird hier von den Naturforschern und Wissenschaftlern der AdW der Kasachischen SSR durchgeführt. erzählt Amirgasy Shumadlow, Leiter der Hauptverwaltung für die Schonreviere und die Jagdwirtschaft Kasachstans. „Wir haben schon manche positive Erfahrungen auf diesem Gebiet. Vor einigen Jahrzehnten war zum Beispiel die Saigaantilope vom Aussterben bedroht. Heute zählen ihre Herden fast eine Million Exemplare. Bemerkenswert ist auch der Fall mit der Umsiedlung von 31 Kulanen aus dem Naturschutzgebiet Barsa-Kelmes in die Steppen des Dsungarischen und des Trans-Ili-Alatau. Diese Maßnahmen waren durch die intensive Vermehrung der Tiere und durch Wassermangel verursacht. Die Ansiedlung von Bibern an verschiedenen Orten des Uralflusses half den Naturforschern, deren Bestand bis auf 600 Einzeltiere zu erhöhen.“

Die sechs staatlichen Schonreviere Kasachstans sind ihrer Bedeutung nach einmalige Naturkomplexe, wo 905 Pflanzenarten und 87 Vertreter der Tierwelt unter Schutz stehen. Außer den oben erwähnten Arten gibt es da noch so seltene Tiere und Pflanzen wie den Schneeleoparden, den Irbis, den Luchs, den Flamingo, den Steinadler, den Schwarzstorch, Graigs Tulpe, den Rosenwurz und vieles andere. Valeri NOWIKOW

Die „singende“ Sanddüne

In den seltenen windstillen Stunden bei klarem, trockenem Wetter hört man von dieser Sanddüne im Gebiet Taldy-Kurgan her ein Dröhnen, als sauste ein Flugzeug vorbei. Bisher bleibt dieses laute Dröhnen der von den Wirbelstürmen zwischen dem Groß- und dem Klein-Kalk-gebirge aufgeschütteten Sanddüne, ein Naturrätsel.

Der bekannte Naturforscher P. U. Marikowski ist der Meinung, daß die Stimme des Sandriesen — er ist etwa 200 Meter hoch — von Jahr zu Jahr immer „lauter“ werde. Wie er feststellt hat, nimmt der Sandberg an Umfang ständig zu. Pawel Ustinowitsch stellte folgende Hypothese auf: Unter der oberen Schicht lagert fester, feuchter Sand. Das verschafft günstige Bedingungen für die Resonanz. Der Schall unzähliger rindender Sandkörner wird reflektiert und verstärkt sich.

Es besteht auch die Meinung, daß die Sandkörner einen Anflug von Mangan- und Kaliumverbindungen aufweisen. Durch ihr Aneinanderreiben verstärkt sich das „Singen“ — genau so wie die Rohre eines Violinbogens durch Einreiben mit Kolophonium zum besseren und lauterem Klingen gebracht werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Sanddüne infolge der Luftschwingungen zwischen den einzelnen Sandkörnern „singt“.

„Um das Rätsel der „singenden“ Düne zu lösen, sind exakte physikalische Versuche nötig“, meint P. Marikowski, „und sie werden sicher einmal vorgenommen werden.“ (KasTAG)

Gebiet Taldy-Kurgan

Ornithologisches Phänomen

Felszeichnungen auf großen Basaltsteinen am Ufer des (turbulanten) Flusses Amur erklären möglicherweise das für Ornithologen bisher rätselhafte Phänomen, daß sich Flamingos hin und wieder nach Ostibirien bis hin zum Baikalsee verirren. Diese Ansicht vertritt der sowjetische Biologe Dr. Wellshanin aus Ussurijsk in der jüngsten Ausgabe der Zeitschrift „Priroda“ („Natur“). Er verweist auf Darstellungen dieses meist in warmen und tropischen Zonen vorkommenden Vogels in den fast zehn Jahrtausende alten Kunstwerken und äußert die Vermutung, daß diese Tiere in ihrem genetischen Gedächtnis die Aufenthaltsorte ihrer urchenzeitlichen Vorfahren behalten haben.

Die Felszeichnungen geben, wie es in der Zeitschrift heißt, über drei klimatische Phasen in Ostibirien Aufschluß. Die ältesten zeigen unter anderem Elche, Pferde und kältebeständige Steppenrinder. Darauf folgen Goral, Edelhirsche, Rinder und Schwimmvögel, darunter auch Flamingos. Die letzte Tiergruppe, die sich durch besonders realistische Darstellung auszeichnet, umfaßt unter anderem Elche, Wildschweine, Enten und Bären, die zur neuzeitlichen Fauna gehören. (TASS)



Foto: TASS

In den Bergen

Ich liebe die Berge. Noch vor einigen Jahren, ausgerüstet mit Eispickel, Steigseilen und Seil, kämpfte ich um ihre schneebedeckten Gipfel, jetzt aber, alt und grau geworden, begnüge ich mich mit Alpenwiesen und besonders mit Geröllfeldern. Es hat seinen guten Grund, denn gerade dort trifft man am meisten Tiere, welche mich als Kamerajäger vor allem anziehen.

Ich sitze gerade hinter einem großen Felsbrocken, von dem aus ich die ganze Gegend gut überschauen kann — oben einen kleinen Gletscher, vor und unter mir Gesteinstrümmer und, hier und da verstreut, kleine Blüteninseln.

Tiere beobachtet man am besten nicht während der Pirsch, sondern vom Ansatz aus, denn dann besteht vielleicht die Gewißheit, daß dich das Tier noch nicht wahrgenommen hat.

Recht bald stelle ich fest, daß im Geröll reges Leben herrscht und es nicht nur von Vögeln, Eidechsen und Insekten bewohnt ist. Etwa zwanzig Meter von mir entfernt huscht ein kleines Tierchen zwischen den Steinen, welches sehr an ein Meerschweinchen erinnert. Doch Meerschweinchen behelmaten, wie bekannt, nur Mittel- und Südamerika, nicht aber die Gebirge Mittelasiens und Kasachstans.

Das Tierchen lief zu einer winzigen Wiese, begann dort Gräser und Zweige abzubeißen und kehrte dann mit denselben im Maul zu den Felsstrümmern zurück.

Mir wurde sofort klar, daß ich es mit einem Pfeif- oder Heuhäschen zu tun hatte. Dieses recht niedliche Tier gehört zu den Hasentieren, ist also kein Verwandter der Meerschweinchen und unterscheidet sich äußerlich von letzteren durch den längeren und schmaleren Kopf und die weniger stumpfe Schnauze.

Der dicke und kurzhaarige Pelz hatte eine rötliche Färbung und war eben schwarz gesprenkelt.

Pfeifhasen halten keinen Winterschlaf, bereiten sich aber schon frühzeitig auf den Winter vor. Sie sammeln fleißig Gras und andere Nahrungspflanzen und stapeln sie in richtigen kleinen Heuschöber an verschiedenen Stellen zwischen Felspalten und in Nischen. Aus diesem Grunde trägt der Pfeifhase noch den Namen „Schobertier“.

In kleinen Spalten haben diese Schöber ein Gewicht von 100 Gramm bis 1 und 2 Kilo. Aber es gibt auch größere Schöber.

Pfeifhasen sind genügsame Tiere, welche sich gut den Gebirgsverhältnissen angepaßt haben. In natürlichen Feisritzen wohnen und sogar noch in Höhen von 5 000 bis 6 000 Metern anzutreffen sind. In dieser Hinsicht halten sie den Rekord unter den Säugetieren.

Es sind keine geselligen Tiere; sie leben in Familien, nicht aber in Kolonien. Von meinem Versteck aus kann ich nur drei Tiere beobachten, welche alle damit beschäftigt sind, ihre Vorräte zu vergrößern.

Ganz plötzlich verschwinden sie alle zwischen den Felsbrocken, und zwar so hastig, daß zwei von ihnen sogar ihre Grasbüschel fallen ließen. Was hat sie denn so beunruhigt? Ich schaue in die Luft, doch Greifvögel sind nicht zu sehen, und auch im Geröll bemerke ich nichts.

Es vergehen vielleicht schon zehn Minuten, doch die Pfeifhasen zeigen sich noch immer nicht. Mit einem Mal bekomme ich das seltsame Gefühl, als ob mich jemand beobachtet, drehe mich um und entdecke zwei Meter hinter mir ein Mauswiesel.

Das Tier sitzt in einem Feisritz und betrachtet mich recht aufmerksam mit seinen runden, schwarzen, glänzenden Augen. Angst lese ich in ihnen nicht, nur Neugierde und Verwunderung.

Mauswiesel sind geborene Mausjäger und ausgesprochen nützlich. Sie zeigen eine geradezu fanatische Raublust und scheinen überhaupt keine Furcht zu kennen. Sie greifen oftmals auch solche Tiere an, gegen die sie von vornherein keine Chancen haben und werden dann nicht selten von dem als Opfer gewählten Tier getötet.

Jetzt verstehe ich, warum die Pfeifhasen in panischer Angst die Flucht ergriffen. In unserem Lande leben sieben Vertreter der Pfeifhasen, von denen vier in Kasachstan heimisch sind. Unter ihnen sind auch Pfeifhasen, welche in Steppengebieten leben und Höhlen bauen, zum Unterschied von den beschriebenen.

Die Aufnahmen des Pfeifhasen wurden im Trans-Ili-Alatau gemacht. Henry LEWENSTEIN

Umwelt der BAM-Zone erhalten

Eine Komplexkonzeption für den Naturschutz in der Zone der Baikals-Amur-Eisenbahnmagistrale ist jetzt vom Präsidium des Ministerates der Russischen Föderation gebilligt worden. Wie die „Sowjetskaja Rossija“ berichtet, trägt die den Zeitraum bis zum Jahre 2000 umfassende Konzeption den Grundrichtungen der ökonomischen und sozialen Entwicklung eines Territoriums von 1,6 Millionen Quadratkilometern Rechnung, das sich von West nach Ost über mehr als 3 000 Kilometer ausdehnt. Die darin enthaltenen Maßnahmen zielen darauf ab, ökologische Bedingungen sowohl für die Entfaltung der gesellschaftlichen Produktion als auch für ein normales Leben der Bevölkerung zu schaffen. Dabei sollen die natürliche Umwelt erhalten und rationell genutzt sowie der gesamte mit dem Leben der Nordvölker zusammenhängende Fragenkomplex berücksichtigt werden.

Aus dem «Roten Buch» Kasachstans Das Purpurhähnchen

Ist ein Bewohner des Strauchgürtels zentralasiatischer Hochgebirge. Es haust außerhalb der Brutzeit gesellig und bleibt selbst im Winter seinem 3 500 bis 5 000 m hoch gelegenen Lebensraum treu. Der kaum 12 cm große, dünnschnäblige Vogel sucht Buschwerk und Bäume emsig nach kleinen Insekten ab, wobei er den recht langen Schwanz oft stützt. Sein Nest baut er auf Baumästen, die mit eingeflochten werden. Das verleiht dem Nest besondere Beständigkeit.

In Kasachstan nisten die Purpurhähnchen vorwiegend im Kirgisischen und Trans-Ili-Alatau in den Bergen bei der Stadt Panfilow und im Oberlauf des Flusses Aksu. Sie legen 5 bis 8 Eier, die Brutzeit dauert bis etwa 17 Tage. Im Alter von 18 bis 23 Tagen werden die Jungen flügge und verlassen das Nest. Diese Vögel ernähren sich vorwiegend von Insekten, verschiedenen Wirbellosen, aber im Herbst und im Winter verzehren sie auch Samen verschiedener Pflanzen und Beeren.

Die Purpurhähnchen haben



mehrere natürliche Feinde — das sind der Habicht, der Baumfalke und der Merlin. Auch die Elster zerstört oft das Nest des Purpurhähnchens. Aber, obwohl die Purpurhähnchen auch eine seltene Vogelart sind, sind irgendwelche Sondermaßnahmen zu ihrer Erhaltung überflüssig.

Näheres über diese Vögel können Sie in „Urania Tierreich — Vögel“ in den Büchern „Vögel Kasachstans“ Bd. 4 und in Studien des Zoologischen Instituts der AdW der Kasachischen SSR den Beitrag „Nistbiologie des Purpurhähnchens im Trans-Ili-Alatau“ nachlesen.

Helmut MANDTLER

Lebendige Zeugen vergangener Epochen

Der Naturschutz hat in unserem Lande Gesetzeskraft, die in der Verfassung der UdSSR verbrieft ist. Zur Erhöhung ihrer Wirksamkeit wird bei uns viel unternommen. Die Sowjetmensch haben beeindruckende Erfolge in der rationellen Nutzung und Umwandlung der Natur erzielt. Es sind Dutzende lange Kanäle und künstliche Wasserstaubecken errichtet worden, die Wissenschaftler haben viele neue Pflanzensorten und Tierarten gezüchtet. Das alles gereicht zum Wohl der sowjetischen Menschen. Aber bei dem immer tieferen

Eindringen in das Leben der Natur kommt es leider nicht selten zu groben Verletzungen ihrer Gesetze, was zu negativen, oft nicht wieder gutzumachenden Auswirkungen führt. Die Pflanzenwelt Kasachstans ist überaus reich und mannigfaltig. Aber sie befindet sich auch unter dem starken Druck der wirtschaftlichen Tätigkeit des Menschen, so daß viele ihre Vertreter vom Aussterben bedroht sind. Etwa 14 Prozent der gesamten Pflanzenarten auf dem Territorium Kasachstans sind Endemiker und Relikte, über die

der bekannte Botaniker I. Borodin gesagt hat: „Es wäre ein Verbrechen, diese uns überkommenen Reste vergangener Epochen zu verlieren. Das sind eben solche Unikums wie zum Beispiel auch die Gemälde von Rafael. Es ist leicht, sie zu vernichten, doch unmöglich, wiederherzustellen.“ Dem Problem der Erhaltung und sorgfältigen Pflege dieser aussterbenden, immer seltener werdenden Vertreter der Flora unserer Republik ist das neue Buch „Relikte um uns herum“ des stellvertretenden Direktors

des Zentralen Botanischen Gartens der AdW der Kasachischen SSR Boris Winterholler gewidmet. Ihrer Erforschung hat der Autor viele Jahre seines Lebens gewidmet. Spannend und mit großer Sachkenntnis berichtet er von den wunderbaren Eigenschaften und Besonderheiten der uralten und einmaligen Schöpfungen der Natur, darüber, wo sie entdeckt worden sind und wie sich ihre Beziehungen mit dem Menschen gestalten. Im Buch findet der interessierte Leser bündige Beschreibungen einzelner Pflanzenarten, ihres wirtschaftlichen

Wertes; da werden auch Empfehlungen zu ihrem Schutz und ihrer Kultivierung gegeben.

Viele dieser seltener endemischer Arten werden heute im Botanischen Garten der AdW Kasachstans gezogen, denn sie sind ein unersetzlicher genetischer Fonds, den die Selektionäre für die Züchtung neuer Pflanzensorten benutzen.

Das Buch ist reich illustriert, was seinen praktischen und Erkenntniswert erhöht. Jedes Kapitel endet mit kurzen, interessanten Tatsachen über die Geschichte verschiedener Relikte. Im Anhang gibt es ein kleines Verzeichnis der wichtigsten und gefährlichsten Termini, das die Lektüre erleichtert. Helmut MANDTLER

Begegnung mit Ussuri-Tiger

Die Bewohner des dichtbesiedelten Südens des Tals des Ussuri-Flusses treffen bei ihren Wanderungen zuweilen auf einen Tiger. Diese Prachtwildtiere der Taiga bewahren aber, wie Augenzeugen berichten, gegenüber dem Menschen so etwas wie Neutralität.

Arthur Bogatschow, Fachmann für die Ussuri-Fauna, sagt, daß die Nachbarschaft dieser Tiere mit dem Menschen bereits zu einer üblichen Sache geworden sei, da sie in einem Naturschutzgebiet leben, wo es den sowjetischen Wissenschaftlern gelungen ist, dank zahlreichen Schutzmaßnahmen den Bestand des Ussuri-Tigers wieder zu vergrößern.

Arthur Bogatschow erklärt das ruhige und ausgeglichene Verhalten der Tiger gegenüber dem Menschen damit, daß die gegenwärtige Generation dieser Tiere schon in den ersten Tagen nach ihrer Geburt die Aktivitäten von Menschen verfolgen. Die Jungen beobachten die Fahrt von Autos und Traktoren. Und da sie von dem Menschen nicht bedroht werden, gewöhnen sie sich allmählich an ihn.

Der Ussuri-Tiger zieht es vor, sein Leben in einem von ihm auserwählten Gebiet zu verbringen. Die Maßnahmen, die vor einigen Jahren zum Schutz dieser Tiere getroffen wurden, wirkten sich auf die Vergrößerung ihrer Population positiv aus. Das trifft insbesondere auf die jungen Tiger zu, die im Alter von zwei Jahren ihre Mutter verlassen, um sich selbstständig ein Wohngebiet auszusuchen. Die Wissenschaftler suchen zusammen mit den Berufsjägern nach Wegen und Mitteln zur Erhaltung der sich jetzt vergrößerten Population dieses seltenen Tieres, das noch vor kurzem vom Aussterben bedroht war. (TASS)

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“